

Zum Beginn der Jungbronzezeitkultur in Westeuropa

von Albrecht Jockenhövel, Frankfurt a. M.

Im folgenden werden nach der im vorigen Jahresbericht¹ vorgeschlagenen Terminologie unter „Jungbronzezeit“ die frühe und ältere Urnenfelderzeit, unter Westeuropa die Britischen Inseln, die atlantischen küstennahen Regionen Frankreichs (Guyenne, Poitou, Touraine, Anjou, Bretagne, Manche, Normandie, Picardie, Artois) und die westlichen Gebiete von Belgien und Holland verstanden. Die Begrenzung des Gebietes mag auf den ersten Blick willkürlich gezogen sein, sie wird aber gerechtfertigt durch die besondere Quellenlage, die es zu einem eigenen archäologischen Kulturgebiet zusammenfaßt: Die Masse des Fundstoffes stammt aus Deponierungen von Bronzegegenständen zu Land und Wasser. Bestattungen dieser Zeit, die für die Aufhellung mittel- und nordeuropäischer Verhältnisse von ausschlaggebender Bedeutung sind, fehlen fast gänzlich in weiten Teilen Westeuropas². (Nur aus der südenglischen Deverel-Rimbury-Kultur sind mehrere Gräber und Gräberfelder bekannt). Dies ist freilich nicht auf die hier zu behandelnde Zeitspanne beschränkt, sondern eine westeuropäische Erscheinung, die vom Ende der frühen Bronzezeit bis zum Beginn der keltischen Latènezeit³ zu beobachten ist und sich erschwerend auf die Untersuchung von chronologischen Fragestellungen auswirkt.

Eine voll ausgebildete Jungbronzezeit wird in Frankreich und England unterschiedlich bezeichnet. Während im Westen Frankreichs die Formen-Gruppe des 13. und 12. Jahrhunderts v. Chr. als „Bronze final I“ umschrieben wird, setzt man auf den Inseln „Late Bronze Age“ erst an mit den drei klassischen Leittypen (Griffzungenschwert mit weidenblattförmiger Klinge, Tüllenbeil, Lanzen spitze mit Nietlöchern in der Tülle [pegged spearheads]) und der Zulegierung von Blei (lead) in den Bronzen an. Durch eingehenden Vergleich mit Mittel- und Nordeuropa kann aber der Versuch gemacht werden, den Beginn der Jungbronzezeitkultur genauer zu bestimmen. Dafür legen wir vor allem die jüngsten Arbeiten von J. Briard⁴, G. Gaucher/J.-P. Mohen⁵ und C. B. Burgess⁶ zugrunde, zu denen noch weitere regional wichtige Arbeiten⁷ und eigene Materialkenntnis treten.

Rekapitulieren wir zuvor den gegenwärtigen Forschungsstand: In der Bretagne und angrenzenden Gebieten setzt nach den Forschungen J. Briards (1965) der Abschnitt „Bronze final I“⁸ mit dem Formenkreis Rosnoën ein, der durch die eponymen Griffplattenschwerter und -dolche, ein Nenzingen-Griffzungenschwert, schwere mittelständige Lappenbeile, Tüllenhämmer,

Lanzenspitzen mit z. T. geschweiftem Blatt und Nietlöchern in der Tülle, Lanzenspitzen mit Öse am Blattansatz (*basal-looped*), zweischneidige Griffangel-Rasiermesser mit oberem Blattausschnitt und Absatzbeilen mit seitlicher Öse ein. Durch regelhaft auftretende Vergesellschaftungen wird dieser Kreis von einem älteren, schmuckführenden Horizont abgegrenzt, der durch reich verzierte Armringe (*bracelets massifs incisés*)⁹ gekennzeichnet ist und an den Übergang von „Bronze moyen III“ zu „Bronze final I“ gesetzt wird. Da die Rosnoën-Schwerter typologisch mit der südwestdeutsch-ostfranzösischen Rixheim-Schwerterfamilie zu verbinden sind, wurden sie von Briard mit ihren Beifunden mit der süddeutschen Stufe Bz D parallelisiert, aber absolutchronologisch erst in die Zeit um die Jahrtausendwende datiert¹⁰.

Einen ähnlichen späten Zeitansatz („late 11th/10th centuries“) vertritt 1968 C. B. Burgess, der die britischen Erscheinungen um den südwalisischen Depotfund von Penard (Abb. 24, B) gruppiert und auf den mittelbronzezeitlichen *Ornament horizon* folgen läßt. Lambeth-/Rosnoën-Schwerter, einige Vollgriffschwerter, ältere Griffzungenschwerter kontinentaler Herkunft (Hemigkofen, Erbenheim), die mit ihrer weidenblattförmigen Klinge einheimische Griffplattenschwerter, Rapiere und Dolche beeinflussen (Typen Chelsea und Ballintober) und Vorläufer der U- und V-Schwerter sind, *basal-looped*-Lanzenspitzen mit geschweiftem oder geradem Blatt (wie Typ Enfield), *transitional*-Absatzbeile und frühe Tüllenbeile mit viereckigem Tüllenmund sind die Haupttypen dieser Stufe¹¹.

G. Gaucher und J.-P. Mohen umschreiben 1974 ihre nordfranzösische Stufe „Bronze final I“ mit dem Depot von Anzin (Abb. 18, B) und Griffplattenschwerter der Typen Rixheim, Ballintober und dem Griffangelschwert von Tirancourt (Abb. 20, A), das sie dem Typ Pépinville zuweisen, sowie einigen *basal-looped*-Lanzenspitzen. Sie lassen diesen Zeitabschnitt auf „Bronze moyen“ (charakterisiert durch das Schmuckdepot von Villers-sur-Authie [Abb. 4, B]) folgen, bereits um 1250 v. Chr. beginnen und um 1050 v. Chr. enden¹².

Bei allen Stufenfüllungen fällt einem mitteleuropäischen Archäologen auf, daß sie nach heutigem Forschungsstand mit unterschiedlich alten Typen hergestellt wurden. Es soll deshalb versucht werden – unter Zugrundelegung des mitteleuropäischen Forschungsstandes zur Gliederung der konventionellen Stufe Bz D – die westeuropäische Stufe „Bronze final I“ und die ausgehende britische „Middle Bronze Age“ in ihre einzelnen Bestandteile aufzulösen.

Um die Bedeutung des offenkundigen mitteleuropäischen Einflusses gebührend einschätzen zu können, muß die ausgehende Mittelbronzezeit Westeuropas miteinbezogen werden.

JAHRESBERICHT DES
INSTITUTS FÜR VORGESCHICHTE
DER UNIVERSITÄT FRANKFURT A.M.

1975

I. Die Zeitstufe der Schmuck-Depotfunde

Nach der ersten Stufe der westeuropäischen Mittelbronzezeit, die allgemein durch die Typendreiheit Absatzbeile, Ösenlanzenspitzen mit dreieckigem (*kite-shaped*) Blatt und Rapiere gekennzeichnet ist¹³, treten in der zweiten datierbaren Stufe eine größere Zahl von kennzeichnenden Schmuckformen in oft recht umfangreichen Depotfunden auf.

Aus dem mittleren Frankreich sei hier zunächst der Fund von Malassis (Dép. Cher) in einer repräsentativen Auswahl vorgestellt (Abb. 1-3, A)¹⁴. Die Vielzahl der entwickelten Absatzbeile mit rippenverziertem Körper, Rapiere, Knopfsicheln und Lanzenspitzen (darunter Rest einer britischen: Abb. 1, 20) umreißen eindeutig die endmittelbronzezeitliche Zeitstellung des Depots. Als jüngere Typen fallen auf: ein Griffplattenschwert (Abb. 1, 25), Bruchstücke einer(?) Spulennadel („Gezackte“ Nadel) (Abb. 1, 26.27) und der Oberteil eines mittelständigen Lappenbeiles (Abb. 1, 18).

Das Griffplattenschwert mit rhombischem Klingenquerschnitt wird von Briard/Cordier/Gaucher mit einem Stück aus den beiden, leider nachträglich vermischten Depotfunden von Vernaison (Dép. Rhône)¹⁵ verglichen. Dieses unterscheidet sich aber durch den Klingenquerschnitt. Wichtig ist Vernaison jedoch im Hinblick auf einen Vorläufer (Typ Vernaison) der Rixheim-Schwerter, der nach H. Reim¹⁶ der jüngeren Hügelgräberzeit zuzuweisen ist.

Die Reste der Spulennadel stellen die Verbindung zu einer Nadelform her, die in jüngster Zeit wieder mehrfach diskutiert wurde¹⁷. Ihre unmittelbar an stark gerippte mittelbronzezeitliche Nadeln orientierte Profilierung läßt an keinen großen zeitlichen Abstand zu diesen Vorformen denken, eine alte Ansicht¹⁸, die durch die Zeitstellung und Verbreitung weiterer jungbronzezeitlicher Nadelformen – die Mohnkopf¹⁹- und Binninger²⁰-Nadeln gestützt wird, wobei die ältere Stellung der Mohnkopfnadeln gegenüber den Binninger Nadeln in der Forschung unbestritten ist. Eine Verbindung zwischen den Spulenkopfnadeln und den jüngeren Rixheim-Schwertern kann einstweilen nicht hergestellt werden, dagegen eher mit den älteren Varianten durch das Auftreten einer Spulenkopfnadel im Grab von Obergriesingen, Kr. Ehingen, in dem ein Schwert der Verzierungsgruppe I liegt und durch weitere Beigaben mit entsprechenden Parallelen uns in einen älteren Horizont der frühen Urnenfelderzeit führt²². Allerdings ist eine noch teilweise Gleichzeitigkeit mit der Gruppe Mels durch den Fund von Nonzeville (Dép. Vosges) anzunehmen, da die Vollgriffdolche in den Gräbern von Mels (St. Gallen) und Nonzeville dem gleichen Typ angehören²³.

Schon das Oberteil des Lappenbeiles von Malassis (Abb. 1, 18) gibt sich als Vertreter eines französischen Zweiges²⁴ dieser erstmals in der frühen Urnenfelderzeit auftretenden Beilfamilie zu erkennen, die sich von ihren hügelgräberzeitlichen Vorläufern, deren Waffencharakter offenkundig ist,

durch ihre Größe und Schwere unterscheiden. Gute Vergleichsstücke können aus den Depots von Longueville (Dép. Seine-et-Marne)²⁵, Joeuf (Dép. Meurthe-et-Moselle)²⁶ oder Anzin (Abb. 18, B 5) beigebracht werden; auch der mittelfränkische Fund von Stockheim sei genannt.²⁸ Obwohl diese Funde einem jüngeren Abschnitt der frühen Urnenfelderzeit angehören, könnte mit einem früheren Auftreten der französischen Lappenbeile gerechnet werden, wenn wir mitteleuropäische Verhältnisse als Vergleich heranziehen. Im gut herausgearbeiteten Horizont von Plzeň-Jíkalka²⁹, der zwischen der Hügelgräberbronzezeit und dem Horizont Lažany II vermittelt, ist bereits ein eigenständiger Lappenbeiltyp vorhanden³⁰. In der Oberpfalz finden sich ebenfalls Bruchstücke von schweren Lappenbeilen in späthügelgräberzeitlichem Zusammenhang, so z. B. im Depot von Eitlbrunn, Kr. Regensburg-Nord³¹, dessen gerippte und geschwollene Nadel einer solchen vom Typ Naguée³² aus dem Depot von Dankoltweiler, Kr. Ellwangen (Württemberg)³³ nahesteht. Dieser Fund deutet die Existenz einer ebenso frühen Phase der Jungbronzezeit im südwestlichen Deutschland an, die vor Funde wie Stockheim zu stellen ist³⁴.

Gegenüber dem Waffen- und Gerätebruch sind im Depot von Malassis die reichverzierten Armringe weitgehend intakt. Unter ihnen ist der Typ Bignan (Abb. 2, 28-33) von besonderer Bedeutung. Seine Zeitstellung hat J. Briard bereits 1965 klar umrissen: Sie gehören zu Funden, die am Übergang von der mittleren zur Jungbronzezeit einzuordnen sind³⁵. Damit revidierte er die Meinung von C.F.C. Hawkes und N.K. Sandars, die diese und andere geometrisch reich verzierte Armringe – auf den nordfranzösischen Depotfund von Villers-sur-Authie (Abb. 4, B) beziehungsweise – in die ältere bzw. jüngere Urnenfelderzeit (Ha A; Ha B) datierten³⁶. Im Vergleich zu gleichzeitigen Typen in Mitteleuropa überrascht die Fülle dieser frühen Motivsyntax, besonders wenn man Muster wie Abb. 2, 41 herausstellt, doch durch die große Anzahl geschlossener Depotfunde³⁷ ist die Existenz einer eigenständigen westeuropäischen Armringprovinz am Beginn der Jungbronzezeit gesichert. Auf die stollenförmige Verdickung einzelner Armringenden (Abb. 2, 39.44), die fast geschlossenen Ringe (Abb. 2, 39), Reste tordierter Hals- und Armringe (Abb. 2, 54-66) und eine Nadel mit geschwollenem Hals (Abb. 3, A 69) sei noch hingewiesen. Die frühe Stellung des Fundes von Malassis, der in Zusammensetzung und Datierung anderen Depots gleicht, wird vollends durch einen Vergleich mit den weiter östlich zutage gekommenen Funden von Cannes-Écluse (Dép. Seine-et-Marne)³⁸ gesichert, deren Inventar die Zeit der entwickelten Rixheim-Schwerter verkörpert.

Von Malassis ausgehend können in der Bretagne die von J. Briard genannten Depotfunde – darunter la Barre, Cossé-le-Vivien (Abb. 3, B)³⁹ und Portreux (Abb. 3, C)⁴⁰, die von G. Verron neu vorgelegten Schmuckfunde aus der Normandie (wie z. B. Le Hanouard [Abb. 4, A])⁴¹ und der

gut bekannte Depotfund von Villers-sur-Authie (Abb. 4, B)⁴² angeschlossen werden. Dieser Fund schlägt durch seine Nadeln und Armringe eine Brücke über den Kanal nach Südengland und führt uns in zwei Fundkomplexe: in den *Ornament horizon* und die Deverel-Rimbury-Kultur.

Der von Frau M. A. Smith 1959⁴³ erstmals herausgearbeitete, von J. J. Butler⁴⁴ zur Taunton-Barton Bendish-Phase erweiterte Depotfundhorizont wird heute von der englischen Forschung einhellig in die ausgehende Mittelbronzezeit (MBA 2) gesetzt⁴⁵, d. h. unmittelbar vor die Zeit der ersten Schwerter mit Schilfblattklingen. Als charakteristische Vertreter dieser vor allem in Südwestengland verbreiteten Formengruppe seien hier Depots von Taunton-Union Workhouse (Abb. 5; 6, A)⁴⁶, Taunton-Sherford (Abb. 6, B)⁴⁷, Bath-Monkswood⁴⁸ (Abb. 6, C; 7, A) (alle Somerset), Edington Burtle (Abb. 8, B)⁴⁹ und Barton Bendish (Norfolk)⁵⁰ (Abb. 7, B; 8, A) vorgestellt. Die Zusammensetzung der Depots ist offensichtlich regelhaft, indem sie durchweg Schmuckgegenstände (große Ringkopfnadeln [Abb. 5, 1-3, 12; 7, A 9, B 1], tordierte Hals- und Armringe [Abb. 5, 19, 20; 7, A 11-17, B 2, 3, 6, 8-10; 8, B 5], unverzierte Armringe mit rhombischem bzw. D-förmigem Querschnitt [Abb. 7, A 18, 19, 21, 25, 26, B 7], „Sussex-loops“ [vgl. Brighton-Blackrock, Sussex: Abb. 9, 3]⁵¹, gerippte Armbänder und Fingerringe [Abb. 7, A 20; 8, B 11, 20]), weitere Trachtbestandteile in Form konischer Tutuli (Abb. 7, A 22-24) und Werkzeuge bzw. Geräte (zweischneidige Messer [Abb. 6, C 1, 2, 8], Knopfsicheln [Abb. 5, 23, 24; 6, C 4-6; 8, B 13-16], Absatzbeile [Abb. 5, 27-32; 6, A 33-35, B 1-6; 8, A 11, 12, B 2-4; 9, 6-13], frühe Tüllenhämmer [Abb. 5, 26] und -beile [Abb. 5, 25]) enthalten. Waffen sind sehr selten; lediglich ein kurzes Vollgriffschwert (Abb. 9, A 1, 2) und Lanzen spitzen mit seitlichen Tüllenösen (*side looped*: Abb. 6, C 7) und die ersten *basal-looped*-Lanzen (Abb. 5, 22; 6, B 7) kommen auf. Eine direkte Verknüpfung mit den kontinentalen rapierführenden Depotfunden (wie z. B. Malassis oder Bignan) ist einstweilen nur über den Depotfund von Crediton, Devonsh., (Abb. 10, A)⁵² möglich. Die beiden Rapiere können über das „South-Western“ Absatzbeil (Abb. 10, A 3) eingeordnet und datiert werden. Die entwickelten Absatzbeile, die selbst in einiger Anzahl in den Horten enthalten sind, gehören zwei Varianten an (Variante der *low flanged*-Beile, „South western group“), die sich in ihrer südenglischen Verbreitung fast gegenseitig ausschließen⁵³. Der *Ornament horizon* wird wegen der vielzähligen Verbindungen zum Nordischen Kreis mit der späten Periode II und der Periode III (nach O. Montelius/K. Kersten) parallelisiert. Lediglich für Formen wie den glattendigen Torques von Hollinbury Hill (Sussex)⁵⁴ oder die „Nierenringe“ von Blackrock (Abb. 9, 15, 16) wird ein jüngerer Ansatz erwogen.

An diese südenglischen Funde können angeschlossen werden die nordenglischen *wing flanged*-Beile⁵⁵ (wie im Depot von Hotham Carr⁵⁶), der schottische Depotfund von Glentrool (Abb. 10, B; bestehend aus einem

Rapier, *basal looped*-Lanzenspitze, zwei Rasiernessern, Meißeln, Dolchmesser, *high flanged*-Beil, Nadel mit seitlicher Öse, tordiertem Schmuckstück und einer Perle)⁵⁷ sowie der irische Werkzeugfund von Bishopsland (Abb. 11)⁵⁸. Letzterer ist wegen seiner frühen Tüllengeräte von Bedeutung für die Frage nach dem ersten Auftreten von Tüllenbeilen auf den Inseln.

Als älteste Tüllenbeile sind die Taunton-Hademarschen Beile⁵⁹ bekannt. Ihr Auftreten zusammen mit Werkzeugen im Depot von Taunton (Abb. 5, 25) und Bishopsland (Abb. 11, 6) legt den Gedanken nahe, daß sie in erster Linie eine andere Funktion hatten als Waffen oder waffenähnliche Geräte, wie sie bei den Tüllenbeilen anzunehmen ist. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß auch auf dem Kontinent Tüllenwerkzeuge (als Tüllenmeißel, Tüllenhämmer) älter als Tüllenbeile sind.

Absatzbeilformen verknüpfen die beiden Depotfunde aus Oxford, einmal Leopold Street (Abb. 12, C)⁶⁰, zum anderen Burgess's Meadow (Abb. 12, B)⁶¹. Beide Funde erbrachten ein Tüllenbeil (Abb. 12, C 1) und einen Tüllenhammer (Abb. 12, B 5).

Mit den im *Ornament horizon* vorkommenden tordierten Halsringen können die großen Goldhalsringe (*bar torcs* oder „Tara torcs“) verbunden werden (Abb. 13, A 3; 14, A 2, D 1). Wie aus der Studie von G. Eogan⁶² hervorgeht, sind diese, besonders auf den Britischen Inseln, Nordwest- und Nordfrankreich verbreiteten Exemplare über zahlreiche Beifunde (Abb. 14) (wie rundstabile Armringe mit und ohne Hakenverschluß, gerippte Armbänder, Fingerringe, Absatzbeil mit seitlicher Öse der „transitional“ Form, Absatzbeil mit zwei seitlichen Ösen, Rapier [Abb. 14, B 2]) der ausgehenden Mittelbronzezeit zuzuweisen. Lediglich der Depotfund von Fresne-la Mère (Dép. Calvados) (Abb. 13, A)⁶³ könnte mit einem Teil seiner Bronzen (Rasiernesser, einschneidiges Griffplattenmesser) in einen jüngeren Abschnitt – etwa in die Zeit der ersten Schwerter – gehören.

Mit der Definition des *Ornament horizon* mußte gleichzeitig die chronologische Position der südenglischen Deverel-Rimbury-Kultur revidiert werden⁶⁴, da aufgrund mehrerer Fundvergesellschaftungen ihr spätbronzezeitlicher Ansatz, der z. T. auf der Ableitung der Urnenform von dem Urnenfelder-Kegelhalsgefäß basierte⁶⁵, nicht mehr haltbar ist. Wichtige Befunde liegen aus ihrem Kerngebiet, den Grafschaften Wiltshire und Dorset, vor. Aus der Siedlung von Thorny Down (Abb. 15, F)⁶⁶ ist u. a. eine kleine Lanzen spitze mit seitlichen Tüllenösen bekannt, die Parallelen in den Somerset-Depots (Abb. 6, C 7) besitzt. Auch die Schmuckgegenstände von Elcombe Down (Ebbesborne Wake) (Abb. 16, B)⁶⁷, die aus einem „Celtic field“ der Deverel-Rimbury-Kultur stammen, sind mit dem *Ornament horizon* zu vergleichen.

Weiter spielen verzierte Nadeln mit geschwollenem, durchlochten Hals eine besondere Rolle, da sie mit kontinentalen Stücken verglichen werden können. Die von C. F. C. Hawkes definierten „Picardy pins“⁶⁸ (Abb. 15,

A 1-3, D 1-3) sind ableitbar von süddeutschen Lochhalsnadeln mit seitlich verdickter Öse und bilden im Westen Europas einen eigenen Nadeltyp, der durch den bereits erwähnten Fund von Villers-sur-Authie (Abb. 4, B) in die ausgehende Mittelbronzezeit datiert werden kann. Ihre Vergesellschaftung mit Deverel-Rimbury-Keramik in den Funden von Ramsgate (Abb. 15, A)⁶⁹ und Plaitford (Abb. 15, B)⁷⁰ ist für die endmittelbronzezeitliche Verankerung dieser Kultur von großer Bedeutung. Daran kann auch eine „Picardy pin“ im jungurnenfelderzeitlichen Depot von Caix (Abb. 16, A)⁷¹ nichts ändern, zumal diese Kombination in England selbst nicht belegt ist. Auf das Nadelbruchstück von Plaitford (Abb. 15, B 3) sei besonders hingewiesen, da ihre schräge „Torsion“ an kontinentalen Nadeln der ausgehenden Mittel- und beginnenden Jungbronzezeit wiederzufinden ist (z. B. Vernaison)⁷², wie die Nadeln mit seitlicher Öse (Abb. 15, C 3-4), die über die Kopfform z. T. mit den „Picardy Pins“ zu verbinden sind (vgl. bes. Abb. 15, C 3, 5 mit Abb. 15, A 3, D 2, 3).

II. Die Zeitstufe der Schwerter mit schilfblattförmiger Klinge

Völlig anders in der Zusammensetzung ihrer geschlossenen Funde zeigt sich die folgende „Zeitstufe der Schwerter mit schilfblattförmiger Klinge“. Als „Schwerter“ (*swords, épées*) im engeren Sinne werden in Westeuropa Stich- und Hieb Waffen mit parallelseitiger oder weidenblattförmiger Klinge definiert und älteren mittelbronzezeitlichen Rapiere gegenübergestellt.

Als chronologischer Angelpunkt gilt der westbretonische Fund von Penavern-Rosnoën, Dép. Finistère (Abb. 17; 18, A)⁷³. Sein Typenbestand und seine Zusammensetzung darf als repräsentativ für diese Zeitstufe gelten: Es handelt sich um einen Waffenhort; lediglich ein Rasiermesser (Abb. 18, A 27) und ein Tüllenhammer (Abb. 18, A 29) dienten anderen als kriegerischen Zwecken. Alle Schwerter und Dolche zeichnen sich durch eine parallelseitige Klingenführung aus; der Querschnitt ist bei aller Vielfalt der jeweils zugehörigen Griffplatte weitgehend identisch: linsenförmig mit abgesetzten Schneiden. Der Griff variiert von hochtrapezförmiger viernietiger Griffplatte bis zu kleineren mit seitlichen Nietkerben. Ein Ricasso ist gelegentlich vorhanden. Die großen Griffplattenschwerter (Abb. 17, 1-3) wurden von J. Briard als Typ Rosnoën umschrieben, ihre Verbreitung festgelegt und durch die offenkundige Verwandtschaft ihrer Griffplatte mit den Rixheim-Schwertern verglichen⁷⁴. Ihnen stellt man auf den Britischen Inseln den Typ Lambeth (vgl. namengebendes Schwert Abb. 24, A 3) zur Seite, der hier allerdings sehr selten vorkommt⁷⁵. Trotzdem stellen die Rosnoën-Schwerter keine direkten Lokalkopien der südwestmitteleuropäischen Rixheim-Schwerter dar, die selbst nur in geringer Zahl in Westeuropa bis zur kontinentalen Kanalküste gefunden wurden: die westlichsten dieser Gruppe gehören bis auf das zweinietige Schwert von Stevensweert

(Prov. Limburg-Niederlande; Abb. 19, 4)⁷⁶ der Variante C des Typs Rixheim⁷⁷ an (Abb. 19, 1-3). Diese mit dem Motiv 2 (Abb. 19, 2) und Motiv 4 (Abb. 19, 1) verzierten Schwerter werden von H. Reim der Früh- und Mittelphase der Stufe Riegsee zugewiesen und sind älter als das Schwert von Stevensweert mit Motiv 9 (Abb. 19, 4)⁷⁸. Sie sind also zeitgleich oder sogar etwas älter als die Rosnoën-Schwerter. Als Vorbilder für die Schwerter mit seitlichen Nietkerben (wie Abb. 17, 5-7; 19, 6-8) können die frühen Griffdornscherter vom Typ Mantoche⁷⁹ oder Griffplattenschwerter der Art Rixheim, Variante G⁸⁰ namhaft gemacht werden, deren Hauptverbreitungsgebiet im nordwestlichen Voralpengebiet liegt. Als letztlich mittelbronzezeitlicher Zug ist der linsenförmige Klingenquerschnitt anzusehen, der an Rapiere dieser Zeit geläufig ist⁸¹. Demnach ist die Entwicklung der Rosnoën-Schwerter sehr komplex verlaufen und nicht auf eine Wurzel zurückzuführen. Das Nenzingen-Griffzungenschwert (Abb. 17, 4) von Rosnoën ist bisher das einzige Stück dieser Gattung in Westeuropa.

Als weitere Waffengattung tauchen Lanzen spitzen mit z. T. geschweiftem Blatt (Abb. 18, A 22) und ösenloser Niettülle auf. Absatzbeile mit seitlicher Öse vervollständigen das Inventar. Bemerkenswert ist der Tüllenhammer, nicht in seiner Form, sondern als tüllenbeilartiges Stück im allgemeinen, da er älter ist als die westeuropäischen Tüllenbeile.

Weitere Typen dieser Zeitstufe finden sich im nordfranzösischen Depot von Anzin (Abb. 18, B)⁸²; allerdings beinhaltet es keine Schwerter. Kennzeichnende Formen sind das mittelständige Lappenbeil, ösenlose schlanke Absatzbeil und zwei rundstabige, strichverzierte Armringe, die ihrerseits gute Parallelen im belgischen Schmuckfund von Bois-de-Lessines (Prov. Hennegau)⁸³ aufweisen. Das Absatzbeil leitet zu dem englischen Beildepot von Wantage, Berkshire (Abb. 18, C) über, in dem neben einem wohl älteren bretonischen Portrieux-Beil ein jüngeres einheimisches Absatzbeil der *transitional*-Form liegt⁸⁴, während frühe Lappenbeile auf den Inseln außerordentlich selten und einstweilen nur als Einzelfunde belegt sind (z. B. Hull, Yorkshire: Abb. 18, D)⁸⁵.

Auf den Britischen Inseln selbst ist die „Zeitstufe der Schwerter mit schilfblattförmiger Klinge“ durch mehrere Waffendepots verkörpert. Von ihnen ist das bereits 1741 gefundene, nordwestenglische Depot von Ambleside, Westmorland (Abb. 20, C)⁸⁶ heute zwar verschollen, aber die alten Abbildungen bleiben dennoch sehr aussagekräftig. Die Schwerter weisen keine weidenblattförmigen Klingen auf. Die drei Schwerter gehören ebensoviel Typen an. Das Vollgriffschwert (Abb. 20, C 1) hat die beste Entsprechung im Depot von Appleby, Lincolnsh. (Abb. 22, A 10), während das viernietige Griffplattenschwert (Abb. 20, C 3) mit den westfranzösischen Rosnoën-Schwertern und das Vollgriffpapier (Abb. 20, C 2) mit einheimischen Griffplattenrapiere in Verbindung zu bringen ist. Aufgrund weiterer Parallelen von Salta Moss und „Cumberland“ bezeugt dieses Rapier eine

einheimische lokale Herstellung im Nordwesten Englands⁸⁷. Die große Prunklanzenspitze mit *straight-based basal-looped* Blattansatz und dreieckigem Blattumriß (Abb. 20,4) gehört zum Typ Enfield (vgl. namengebendes Stück Abb. 23,B)⁸⁸, unter dessen kontinentalen Vertretern das Stück von Greffern, Kr. Rastatt wegen seiner möglichen Vergesellschaftung mit einem Rixheim-Schwert (Abb. 23,A)⁸⁹ für die Synchronisierung der Stufe Rixheim mit der „Zeitstufe der Schwerter mit schilfblattförmiger Klinge“ von Bedeutung ist. Die *basal-looped*-Tüllenlanzenspitzen sind bisher nur grob klassifiziert; sie erscheinen bereits in den Somerset-Depots (Abb. 5,22; 6, B7) und sind möglicherweise sogar noch in der späten Bronzezeit (Late Bronze Age) in Gebrauch, wobei ihre Variante mit streng dreieckigem Blattumriß m.W. nur in der Zeitstufe der Schilfblatt-Schwerter vorzukommen scheint. Der zugehörige Tüllenlanzenschuh (*ferrule*) (Abb. 20,C6) verkörpert eine neue Fundgattung in Westeuropa und ist wohl mit zeitgleichen oder etwas jüngeren Stücken aus Mitteleuropa zu vergleichen⁹⁰.

Das *transitional*-Absatzbeil (Abb. 20,C5) ist uns bereits im Fund von Wantage (Abb. 18,C1) begegnet und für die Datierung des Depots von Downham Fen (Abb. 22,B) heranzuziehen.

Umfangreicher ist der ostenglische Waffenhort von Appleby, Lincolnshire (Abb. 21; 22,A)⁹¹ mit vier Rapiern (Abb. 21,1-4) der Gruppe III (Barnes/Corrib-Klasse nach B. Trump⁹²), zwei Lisburn-Rapiern (Abb. 22, A13-14)⁹³ zwei Lambeth-Schwertern (Abb. 22, A11-12), einem Vollgriffschwert (Abb. 22, A10) wie Ambleside, zwei *basal looped*-Lanzenspitzen (Abb. 21, 5,6) sowie eine ohne Ösenvorrichtung (Abb. 21,6) an der Tülle, wie sie zahlreicher aus westfranzösischen Funden (vgl. Abb. 18, A22.23.28) bekannt sind, aber auch auf den Inseln gelegentlich vorkommen (z.B. Eglwysed Rocks, Denbigshire, Abb. 23,C)⁹⁴.

Als letzter Schwertfund ist Eriswell, Norfolk (Abb. 20,B)⁹⁵ vorzustellen. Neben den beiden Lisburn-Rapiern (Abb. 20,B1.3) ist das Schwert (Abb. 20,B2), dessen Klinge bereits leicht weidenblattförmig geschweift ist, als ein Mischtyp anzusehen, da es sich aus Griffangel- und Griffplattenschwertmerkmalen zusammensetzt. Mit Sicherheit ist es kein importiertes Rixheim-Schwert, wie oft in der Literatur angenommen wird. Unmittelbar neben diesem Ensemble wurden Reste eines Fleischhakens und vernietete Bronzeblechstücke ausgepflegt. Die Blechreste stammen mit großer Wahrscheinlichkeit von einem größeren, getriebenen Bronzegefäß, das mit dem Fleischhaken eine funktionelle Einheit bildete⁹⁶. Die Geschlossenheit des Fundes mit einiger Berechtigung vorausgesetzt, ist demnach die Bronzetoreutik in Westeuropa von gleich hohem Alter wie in Mittel- und Nordeuropa.

Die auf kontinentale Vorbilder zurückgehenden Rosnoën-/Lambeth-Schwerter sind in nur geringer Zahl auf den britischen Inseln verbreitet, dabei mit einer Konzentration im unteren Themse-Gebiet. Einige Exemplare

sind mit Appleby (Abb. 22, A11.12) und Ambleside (Abb. 20,C3) sowie dem jüngeren Fund von Penard (Abb. 24,B1) nach Norden und Westen, jedoch nicht bis Schottland und Irland gelangt. In diesen Gebieten bleiben die „mittelbronzezeitlichen“ Rapiere in Gebrauch, die aber jetzt den gleichen linsenförmigen Klinenquerschnitt und die parallelsseitige Führung (*straight blade*) wie die frühen Schwerter aufweisen (Klasse III nach B. Trump, Querschnittsform IV nach Burgess)⁹⁷. Datierende Funde liegen von Maentrwog, Merionethshire, Wales (Abb. 23,D)⁹⁸ und Downham Fen, Norfolk (Abb. 22,B)⁹⁹, Appleby (Abb. 21; 22,A) und Ambleside (Abb. 20,C) vor, wobei es sich um Rapiere der Barness-/Corrib-/Lisburn-Klasse handelt. Erstere sind nur im Themse-Gebiet, die beiden anderen auch in den Fens und in Irland verbreitet. Die Tüllensichel von Downham (Abb. 22,B1) stellt ebenfalls einen neuen Sicheltyp dar; sie ist die älteste dieser Gruppe in Westeuropa¹⁰⁰. Die neuen Elemente in der Waffentechnik sind bis zur Kanalküste relativ zahlreich belegt. Das westliche Frankreich kann als äußerste Provinz der neuen Hieb- und Stichschwerter angesehen werden, die über den Kanal hinweg die südenglischen Rapihersteller in der Form beeinflusste, daß sie einzelne Rosnoën-Schwerter mit Einzelementen anderer Schwerttypen übernahmen und umgestalteten. Dieser kontinentale Einfluß, der immer über die untere Themse läuft, kommt in der nun folgenden Stufe zum vollen Durchbruch, in der in größerer Menge neue Hiebschwerter auf die Inseln gelangen.

Die Zeitstufe der „Schwerter mit schilfblattförmiger Klinge“ kann durch einige Import- und Exportstücke (Schwerter, Lappenbeile, Lanzenspitzen) mit der kontinentalen Rixheim-/Riegsee/Stockheim/Lažany-II-Stufe parallelisiert werden¹⁰¹.

III. Zeitstufe der ältesten Schwerter mit weidenblattförmiger Klinge

Das auf kontinentale Vorbilder zurückgehende Schwert von Eriswell (Abb. 20,B2) wies bereits eine leicht weidenblattförmige Klinge auf, ohne daß es deswegen mit den ausgeprägten Vertretern dieser Klingengform zusammenzubringen wäre. Die allmähliche Umwandlung und Umstellung der Stich- und Hiebschwerter zu reinen Hiebschwertern ist bereits bei einigen Griffangel¹⁰², Rixheim-Schwertern¹⁰³, alten Griffzungenschwertern¹⁰⁴ sowie bei dem Rosnoën-Schwert von Coray-Penhoat¹⁰⁵ zu beobachten. Mit dem Erscheinen der Hemigkofen- und Erbenheim-Griffzungenschwerter, den späten Griffangelschwertern sowie den Dreiwulst-Vollgriffschwertern ist diese Entwicklung in Mitteleuropa abgeschlossen. Alle westeuropäischen Weidenblattklingen müssen u.E. mit diesem Vorgang in Verbindung gebracht werden. Ein älteres Zentrum der Weidenblattklingen in irgendeinem Gebiet anzunehmen, ist nicht angebracht, da es unwahrscheinlich ist, daß sich eine Gruppe mit neuen Schwertern ausrüstet oder zu einer neuen

Kampfesweise übergeht ohne daß Nachbar-Gruppen versuchen würden, dies sofort auszugleichen.

Auf die westeuropäischen Griffplattenschwerter folgen die Typen Chelsea (Abb. 26, 6, 7)¹⁰⁶ und Ballintober (Abb. 26, 2-5)¹⁰⁷, beide mit ausgeprägter breiter Weidenblattklinge, bei denen der Schwerpunkt sich in das untere Drittel der Klinge verlagert hat. Die Typen unterscheiden sich im Klingenansatz und -querschnitt.

Die Chelsea-Schwerter weisen in der Regel eine viernietige Griffplatte (oder auch zwei Nietlöcher und zwei Nietkerben), abfallende Heftschulter, kurze verdickte Mittelrippe unterhalb der Heftplatte und einen flach-linsenförmigen Klingenquerschnitt auf, -Elemente, die sie als direkte Nachfolger der Rosnoën-Lambeth-Schwerter ausweisen.

Die Ballintober-Schwerter haben dagegen eine Mittelrippe auf Klinge und Heft, so daß ein dachförmiger Querschnitt entsteht. Die Heftplatte endet (meist vier, seltener zwei Nietlöcher, noch seltener Nietkerben) bei einigen Stücken in einer (meist abgebrochenen) Griffangel(!).

Die Ballintober-Schwerter sind aus einigen Depotfunden belegt, wobei sie in England niemals in Depots der jüngeren Wilburton-Stufe vorkommen. Dies ist dagegen einigmal im westlichen Frankreich der Fall¹⁰⁸, doch sind sie dann als Altstücke zu werten, die schon nicht mehr in der St. Brieuc-des-Iffs-Stufe¹⁰⁹ in Gebrauch waren. Andererseits sei darauf hingewiesen, daß in umfangreichen Schwertdepots wie Rosnoën, Penhoat, Ambleside, Appleby usw. niemals Schwerter mit weidenblattförmiger Klinge auftreten. Aus dem kontinentalen Gebiet der westeuropäischen Bronzezeit liegen zur Zeit keine geschlossenen Funde vor, so daß wir bei der zeitlichen Beurteilung der Ballintober-Schwerter uns auf drei britischen Depots stützen müssen. Von ihnen ist der südwalisische Fund von Penard, Glamorgan der umfangreichste (Abb. 24, B)¹¹⁰. Das Lambeth-Schwert (Abb. 24, B 1) ist wohl hier als Altstück zu werten und belegt nicht die Gleichzeitigkeit dieser Schwerter mit den Weidenblattklingen, die in Form zweier Ballintober-Schwerter (Abb. 24, B 2, 3) vertreten sind. Die ösenlose Lanzenspitze findet ihre Parallelen im kleinen Waffenhort von Worth, Devon (Abb. 24, C)¹¹¹, der ebenfalls auch ein Ballintober-Schwert enthält. Das schlanke Tüllenbeil von Penard (Abb. 24, B 5) gleicht in seiner Grundform dem Typ Taunton-Hademarschen (vgl. Abb. 5, 25; 11, 6), doch sein sechseckiger Tüllenmund läßt es als einen jüngeren Vertreter der Gruppe erscheinen.

Der dritte (allerdings nicht hinreichend verbürgte) Depotfund - Thorpe Hall bei Southend-on-Sea, Essex¹¹² - lieferte außer einem Ballintober-Schwert ein *transitional*-Absatzbeil. Demnach sind diese Absatzbeile im Süden Englands bis kurz vor Beginn der Wilburton-Stufe in Gebrauch gewesen. Weitere Absatz- und Tüllenbeilformen sind diesem Abschnitt aufgrund geschlossener Funde einstweilen nicht zuzuweisen.

Den Hiebschwertern vergleichbare Dolche (Cutt *dirks*)¹¹³ sind ebenfalls

in einiger Zahl, aus geschlossenen Funden jedoch nur einmal belegt. In der Heftpartie ähneln sie noch den älteren Rapiere, ihre weidenblattförmige Klinge und der flach-linsenförmige Klingenquerschnitt stellt sie in die Nähe der Chelsea-Schwerter. Im Depot von Ffynhonnau, Breconsh., Wales (Abb. 25)¹¹⁴ liegt ein solcher Hiebdolch zusammen mit zwei Lanzenschuhen, einem Absatzbeil und einem verzierten Urnenfeldermesser, das nach mitteleuropäischer Chronologie am besten in die mittlere Urnenfelderzeit zu datieren ist.

In diese Zeitstufe gehören nun die ältesten Griffzungenschwerter mit weidenblattförmiger Klinge¹¹⁵, die alle aus Flüssen geborgen wurden.

Da als Beginn der Hemigkofen-Schwerter¹¹⁶ wegen ihrer typologischen Verwandtschaft zu den späten Reutlingen-Schwertern und der Fundvergesellschaftung von Unterhaching die ältere Urnenfelderzeit gesichert ist, können diese Schwerter auch in Westeuropa (Abb. 27; 28) als die älteren angesehen werden. Ihr Hauptvorkommen liegt aber in der mittleren Urnenfelderzeit. Von insgesamt 64 Hemigkofen-Schwertern (mit den Varianten Uffhofen, Elsenfeld) stammen 18 aus dem westeuropäischen Gebiet, wo auf dem Kontinent sie sich auf die großen Flußgebiete von Maas, Somme, Seine, Loire konzentrieren, in England aber nur im unteren Themse-Gebiet vorkommen¹¹⁷.

Relativ seltener ist die zweite Gruppe, die Erbenheim-Schwerter¹¹⁸. Sie stellen eine Leitform der mittleren Urnenfelderzeit in Mitteleuropa dar und sind bisher in 28 Exemplaren bekannt, davon stammen nur fünf aus dem westlichen Europa. Die englischen Schwerter stammen wiederum nur von der unteren Themse. Trotz dieser wenigen Exemplare (vgl. Abb. 29, 2-4) konnte P. Schauer immerhin bei ihnen als besondere Eigenheit den Klingengrat herausarbeiten; durch ihn wird eine lokale Herstellung angedeutet.

Der Typ Letten (Abb. 29, 1) ist nur einmal aus dem unteren Seine-Gebiet bekannt¹¹⁹.

Diese wenigen Griffzungenschwerter haben die westeuropäische Schwertentwicklung nachhaltig beeinflußt. Sie führt über lokale Nachahmungen (wie Abb. 27, 5, 6) und Variationen zu den fest umrissenen U- und V-Schwertern und zu solchen der anschließenden Wilburton/St. Brieuc-des-Iffs-Stufe (Abb. 29, 5, 6).

Von den im nordwestlichen Voralpengebiet weiträumig verbreiteten Griffangelschwertern der Typen Arco, Pépinville und Terentola¹²⁰ sind keine Exemplare in das westeuropäische Gebiet gelangt. Deshalb können sie den Chelsea- und Ballintober-Klingen nicht unmittelbar als Vorbilder gedient haben. Mittelbar wäre ein solcher Kontakt möglich, da mit dem Schwert von Tirancourt (Abb. 20, A)¹²¹ ein frühes Hiebschwert aus dem Somme-Gebiet belegt ist. Durch die Datierung des Grabes von Pépinville in die Zeit der Binninger Nadeln, die ihrerseits sowohl Funde der Spätphase der

Riegsee-Stufe als auch solche der älteren Urnenfelderzeit umfaßt, könnte ein früheres Einsetzen der Hiebschwerter im westlichen Gebiet Mitteleuropas in Betracht gezogen werden, da die ältesten vollausgebildeten Griffzungenschwerter und Vollgriffschwerter etwas jünger zu sein scheinen. Da aber das Ballintober-Schwert aus der Loire bei Nantes (Abb. 26, 5) eine Klingenverzierung aufweist, wie sie nur an Griffzungenschwertern, auch westeuropäischen (Abb. 27, 1.2.4-6; 28, 5; 29, 2) dieser Zeit geläufig ist, ist die Beeinflussung der Klingenform unserer Chelsea- und Ballintober-Schwerter durch die eingeführten Hemigkofen- und Erbenheim-Schwerter zu sehen. Die Griffplatte mit ihrer Angelandeutung ist von den älteren Lambeth-Schwertern und Verwandten im Sinne einer Tradition abzuleiten.

Die untere Grenze der hier vorgeschlagenen Gliederung wird durch einen durch Depotfunde gut dokumentierten Horizont gezogen, der nach je einem bretonischen und englischen Fund als St. Brieuc-des-Iffs-/Wilburton-Stufe bezeichnet wird. In dieser Stufe, die mit der mitteleuropäischen jüngeren Urnenfelderzeit und der nordischen Periode IV zu verbinden ist, treten nun alle charakteristischen Fundgattungen auf, mit denen in England „Late Bronze Age“ umschrieben wird: einheimische Griffzungenschwerter, einheimische Tüllenbeile, Lanzen spitzen mit und ohne *basal-looped* Vorrichtungen. Diese Bronzen weisen zudem einen hohen intentionellen Bleizuschlag in der Legierung auf.

Dieser Sachverhalt¹²² erlaubt es, weitere Typen der beginnenden Jungbronzezeit (in unserem Sinne) zuzuweisen. In die Analysengruppe I (d. h. Bronzen mit weniger als 1% Blei) gehören – soweit untersucht – die Depots Crediton (Abb. 10, A), Oxford (Abb. 12, A, B), Barton Bendish (Abb. 7, B; 8 A), Maentrwog (Abb. 23, D), Hollinbury, Stibbard (Abb. 12, A), Grunty Fen (Abb. 14, D), Downham Fen (Abb. 22, B), Monkwood (Abb. 6, C; 7, A), Edington Burtle (Abb. 8, B), Taunton-Union Workhouse (Abb. 5; 6, A). Von den weniger gut datierbaren Fundgattungen sind durch diese Analysen von den Lanzen spitzen die *side-* und *basal looped*-Typen, ebenso Knopfsicheln, *transitional*-Absatzbeile, einige Tüllenbeile mit viereckigem Tüllenmund, Ballintober-Schwerter der Gruppe I zuzuweisen¹²³.

Von den analysierten Toreutikerzeugnissen weisen der Schild von Chatteris und die beiden von Coveny Fen weniger als ein Prozent Blei auf. Durch Vergleich mit bleihaltigem (mehr als 1% Pb) Bronzeblech der ausgehenden Bronzezeit äußerte M. A. Brown, daß diese Schilde vor die Zeit der Wilburton- oder Karpfenzungen-Depots gehören, was durch die mögliche Vergesellschaftung in Chatteris mit einer *basal looped*-Lanzen spitze gestützt würde¹²⁴. Beide Argumente wurden von J. M. Coles zurückgewiesen, der in Gesamteuropa keine Bronzeschilde vor dem 8. Jh. v. Chr. in Gebrauch sieht¹²⁵, eine Ansicht, die schon zur Zeit ihrer Äußerung nicht haltbar war. Zudem ist jetzt durch ungarische Funde die Schildherstellung zweifelsfrei für die ältere Urnenfelderzeit gesichert¹²⁶.

Dies hat Konsequenzen für die englischen Yetholm-Schilde, von denen einer in Chatteris vorliegt, da diese auf die Lommelev/Nyirtura-Schilde zurückzuführen sind. Deshalb möchten wir der Fundvergesellschaftung von Chatteris mehr Glauben schenken und mit der Benutzung von Schilden in Westeuropa in der älteren bzw. mittleren Urnenfelderzeit rechnen, d. h. hier in der „Zeitstufe der ältesten Schwerter mit Weidenblattklingen“. Allerdings fehlen weitere Schutz Waffen wie Helm, Panzer oder Beinschienen.

Dies führt uns wieder zum Anfang unserer Ausführungen zurück, zur spezifischen Quellenlage Westeuropas, die es kaum erlaubt, Fragestellungen hinsichtlich der Gesellschaftsstruktur anzugehen. Nur schemenhaft deuten sich bei aller Verschiedenheit der Quellen Gemeinsamkeiten an, so in der Kampfweise, in der Sozialstruktur (Prunkwaffen usw.) oder in der Technologie. Gerade diese Gemeinsamkeiten sind es, die im „13. und 12. Jahrhundert“ auf den Inseln immer häufiger zum Vorschein kommen, vom Süden Englands ausgehend zunächst in geringerer, später in größerer Anzahl. Sie bewirken, und dies läßt sich bei den Schwertern am besten aufzeigen, eine vollständige Neuerung in der Kampfweise. Da die *sword-bearers* insgesamt zur tragenden Schicht der Jungbronzezeit gehören, sind die Grundlagen für strukturelle Veränderungen gelegt. Es handelt sich um echte Neuerungen, um Innovationen, die allmählich im Fundstoff zu wirken beginnen. Freilich bleibt bei allen Neuerungen das westeuropäische Gebiet eigenständig, wie die unveränderte Quellenlage ausweist.

Trotzdem möchte ich um einer einheitlichen Vergleichsbasis und Vereinfachung willen vorschlagen, die Jungbronzezeit in Westeuropa nomenklatorisch und in ihrer inneren Gliederung der mitteleuropäischen anzugleichen. Damit würde nicht nur die Diskrepanz zwischen der französischen („Bronze final I“) und der englischen („Middle Bronze Age 3“) Terminologie beseitigt, sondern vor allem auch dem Fundstoff Rechnung getragen¹²⁷.

Anmerkungen

¹ Jber. Inst. Vorgesch. Univ. Frankfurt 1974, 17 Abb. 1.

² Nur vereinzelt werden mittelbronze- und jungbronzezeitliche Typen in einem (oft nicht sicher verbürgten) Grabzusammenhang angetroffen, z. B.: Saint-Jean-Trolimon, Dép. Finistère: J. Briard, Les dépôts bretons et l'âge du bronze atlantique (1965) 166 f. (im folgenden abgekürzt: Dépôts bretons); Dalton-in-Furness, Butts Beck Quarry, Westmorland: C. Fell/J. M. Coles, Transactions Cumberland & Westmoreland Antiqu. Arch. Soc. N.S. 65, 1965, 47 ff. (weitere Beispiele aus Nordengland und Schottland); Greensborough Farm, Staffordshire: L. F. Chittly/D. Coombs, Lichtfield and South Staffordshire Arch. Hist. Soc. Transact. 20, 1967-68, 7 ff.; Dorset: J. Brailsford, Later Prehistoric Antiquities of the British Isles (1953) 34 Abb. 34, 11.

³ Einen ersten Überblick vermittelt B. Cunliffe, Iron Age Communities in Britain (1974).

⁴ Briard, Dépôts bretons.

- ⁵ G. Gaucher/J.-P. Mohen, L'Age du Bronze dans le Nord de la France (1974) (im folgenden abgekürzt: L'Age du Bronze dans le Nord); siehe auch Mohen, BSPF., E. et T., 69, 1972, 444 ff.
- ⁶ Burgess, Bronze Age metalwork in Northern England, c. 1000-700 BC. (1968) (im folgenden abgekürzt: Northern England); ders., Arch. Journal 125, 1968, 1 ff.; ders., Antiqu. Journal 49, 1969, 22 ff.; ders., The Bronze Age, in: C. Renfrew (ed.), British Prehistory, a new outline (1974) 165 ff.
- ⁷ Schottland: J. M. Coles, PSAS. 93, 1959-60, 16 ff. (Late Bronze Age); ders., ebd. 97, 1963-64, 82 ff. (Middle Bronze Age). - Wales: H. N. Savory, Arch. Cambrensis 107, 1958, 3 ff. - Irland: G. Eogan, PPS. 30, 1964, 268 ff. - Normandie: G. Verron, Antiquités préhistoriques et protohistoriques (1971). - Loire-Gebiet: G. Cordier/J.-P. Millotte/R. Riquet, Gallia Préhistoire 3, 1960, 109 ff.; Cordier/Millotte, ebd. 4, 1961, 143 ff. - Südwestfrankreich: A. Coffyn/B. Ducasse/J.-A. Garde/R. Riquet, Ogam 12, 1960, 405 ff.; Coffyn, Le Bronze Final en Gironde. Rev. Hist. Bordeaux Gironde 1965. - Belgien: M. E. Mariën, Oud-België (1951) 977 ff. 215 ff. - Zu den nordwestdeutschen-niederländischen bzw. norddeutsch-südsandinavischen Befunden siehe J. J. Butler, Bronze Age connections across the North Sea. Palaeohistoria 9, 1963.
- ⁸ Briard, Dépôts bretons 153 ff.
- ⁹ Ebd. 123 ff.
- ¹⁰ Ebd. 298.
- ¹¹ Burgess, Arch. Journal 125, 1968, 3 ff. 34 ff.
- ¹² Gaucher/Mohen, L'Age du Bronze dans le Nord 45 ff.
- ¹³ Vgl. Briard, Dépôts bretons 79 ff.; Burgess, The Bronze Age 200 ff.; Butler, Palaeohistoria 9, 1963, 212 ff.; Coles, PSAS. 97, 1963-64, 82 ff.; - Zur Rapiertentwicklung vgl. den Gliederungsversuch P. Schauer, Germania 50, 1972, 16 ff. bes. 28 f. Tabelle 1.
- ¹⁴ J. Briard/G. Cordier/G. Gaucher, Gallia Préhistoire 12, 1969, 37 ff.
- ¹⁵ J.-C. Courtois, Cah. Rhodaniens 7, 1960, 3 ff. Abb. 1, 3.
- ¹⁶ Reim, Die spätbronzezeitlichen Griffplatten-, Griffdorn- und Griffangelschwerter in Ostfrankreich. PBF. IV, 3 (1974) 6 f. 23-45.
- ¹⁷ F. Audouze/J.-C. Courtois, Les Epingles du Sud-Est de la France. PBF. XIII, 1 (1970) 12 ff.; K. Zimmermann, Jb. Bern. Hist. Mus. 49-50, 1969-70, 231 ff.; G. Gallay/B. Huber, Rev. Arch. de l'Est et du Centre-Est 23, 1972, 301 ff.; M. Primas in: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz 3. Bronzezeit (1971) 55 ff.
- ¹⁸ F. Holste, PZ. 30-31, 1939-40, 412 ff.
- ¹⁹ Verbreitungskarte bei W. Kimmig, Bad. Fundber. 17, 1941-47, 173 f. mit Nachtrag E. Gersbach, Jb. SGU. 49, 1962, 15 Anm. 30; Stufe 1 nach M. Primas a.a.O. 56 ff. 64 Abb. 12.
- ²⁰ Stufe 2 nach M. Primas a.a.O. 58 ff. mit Karte 68 f.
- ²¹ Vgl. die entsprechende Gliederung bei Reim, PBF. IV, 3 (1974) 44-46 f.
- ²² Reim, PBF. IV, 3 (1974) 41 f.
- ²³ Kimmig (Anm. 19) 155, 158 Taf. 53, E 1-4. - B. Frei, in: Helvetia Antiqua. Festschrift Emil Vogt (1966) 87 ff.
- ²⁴ J.-P. Millotte/G. Cordier/P. Abauzit, Rev. Arch. l'Est et du Centre-Est 19, 1968, 7 ff.
- ²⁵ H. Lamarre, Rev. Arch. 6. Sér. 23, 1945, 98 ff.
- ²⁶ Millotte, Carte Archéologique de la Lorraine (1965) Taf. 2, 8, 9.
- ²⁷ E. Giraud, BSPF. 52, 1955, 462 f. Abb. 1.
- ²⁸ H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen (1959) Taf. 157, 2.
- ²⁹ O. Kytlicová, Arch. Rozhl. 16, 1964, 516 ff.
- ³⁰ Ebd. Abb. 156, 157 A.B.; 158, B; 159. - Vgl. auch M. Slabina, Arch. Rozhl. 18, 1966, 342 ff. Abb. 140.

- ³¹ W. Torbrügge, Die Bronzezeit in der Oberpfalz (1959) 190 Nr. 257 Taf. 58, 12-17.
- ³² N. K. Sandars, Bronze Age cultures in France (1957) 359 f. Karte 6.
- ³³ Fundber. aus Schwaben NF. 7, 1932 Taf. 2, 1.
- ³⁴ Vgl. auch den neuen Depotfund vom Hesselberg: F.-R. Herrmann, Arch. Korrespondenzblatt 3, 1973, 423 ff.
- ³⁵ Briard, Dépôts bretons 123 ff. - Vgl. auch ders./Cordier/Gaucher (Anm. 14) 65 Abb. 22 (Verbreitungskarte).
- ³⁶ Hawkes, PPS. 8, 1942, 26 ff. - Sandars (Anm. 32) 279 ff.
- ³⁷ Briard, Dépôts bretons 128 ff.; M. Rowlands, The British Mus. Quaterly 35, 1971, 183 ff.
- ³⁸ G. Gaucher/Y. Robert, Gallia Préhistoire 10, 1967, 169 ff.
- ³⁹ Briard, Dépôts bretons 129 Abb. 41.
- ⁴⁰ Ebd. 117 Abb. 38.
- ⁴¹ Verron (Anm. 7) 56 f. Nr. 26 a-c. - Vgl. auch Longchamps, Dép. Eure (L. Couil, BSPF. 25, 1922, 192 ff.).
- ⁴² H. Breuil, L'Anthropologie 29, 1918, 251 ff.
- ⁴³ Smith, PPS. 25, 1959, 144 ff.
- ⁴⁴ Butler, Palaeohistoria 9, 1963, 218 ff.
- ⁴⁵ Vgl. C. F. C. Hawkes, A scheme for the British Bronze Age. Address to the Council for British Archaeology Bronze Age Conference. Ungedr. Manuskript (1960); Burgess, The Bronze Age 203 f.; Rowlands (Anm. 37) 193 ff.
- ⁴⁶ Inv. Arch. GB. 43.
- ⁴⁷ Inv. Arch. GB. 45.
- ⁴⁸ Inv. Arch. GB. 42.
- ⁴⁹ Inv. Arch. GB. 44.
- ⁵⁰ Inv. Arch. GB. 7.
- ⁵¹ C. M. Piggott, PPS. 15, 1949, 107 ff. Liste vgl. Suss. Arch. Collect. 61, 1920, 73 ff.; Ergänzung: E. C. Curwen, Archaeology of Sussex² (1953) 202. - Depot auch als Inv. Arch. GB. 47.
- ⁵² Inv. Arch. GB. 4.
- ⁵³ Smith (Anm. 43) 169 f. Karten 2-3.
- ⁵⁴ Arch. Journal 5, 1843, 324.
- ⁵⁵ Smith (Anm. 43) 172 ff. Abb. 6, 5-9; 175 Karte 4, b. - Burgess, Northern England (Anm. 6) 3 ff.
- ⁵⁶ Burgess, ebd. 6 Abb. 3.
- ⁵⁷ Coles, PSAS. 93, 1959-60, 17 ff. Taf. 1; ders., ebd. 97, 1963-64, 129, 121 Abb. 16.
- ⁵⁸ G. Eogan (Anm. 7) 272 ff. 275 Abb. 5.
- ⁵⁹ Butler (Anm. 44) 75 ff.
- ⁶⁰ Inv. Arch. GB. 5.
- ⁶¹ Inv. Arch. GB. 6.
- ⁶² Eogan, The associated finds of gold bar torcs. Journ. Royal Soc. Antiqu. Ireland 97, 1967, 129 ff.
- ⁶³ Ebd. 158 ff. Abb. 8.
- ⁶⁴ Smith (Anm. 43) 155 ff.; Burgess, The Bronze Age 214 ff.; St. Piggott, in: Victoria History of the Counties of England, Wiltshire I, 2 (1973) 382 ff.
- ⁶⁵ O. Doppelfeld, PZ. 21, 1930, 161 ff.
- ⁶⁶ J. F. S. Stone, Wiltsh. Arch. Mag. 47, 1937, 640 ff.; ders., PPS. 7, 1941, 114 ff. Taf. 6, 3.
- ⁶⁷ Vollständig jetzt: C. N. Moore/M. Rowlands, Bronze Age metalwork in Salisbury Museum (1972) 63 f. Nr. 75 Taf. 15. - Auswahl: Piggott (Anm. 64) 391 Abb. 27.
- ⁶⁸ Hawkes, The Deverel Urn and the Picardy Pin: A phase of Bronze Age settlement in Kent. PPS. 8, 1942, 26 ff.
- ⁶⁹ Ebd. 27 f. Abb. 1; 2, 1-3.

- ⁷⁰ Ebd. 44ff. Abb. 10-11.
⁷¹ Gaucher/Mohen, L'Age du Bronze dans le Nord 53ff. Abb. 32-34. - Dr. J. J. Butler, Groningen machte mich freundlicherweise auf die dunkle (Moor-?) Patina der Nadel aufmerksam, die sich von den übrigen Bronzen unterscheidet.
⁷² Courtois (Anm. 15) Abb. 7,5. - Vgl. auch die Nadeln vom Typ Lüdermünd: W. Kubach, PBF. XIII, 3 (im Druck).
⁷³ Briard, Travaux du Laboratoire d'Anthropologie préhistorique de Rennes 1958, 24ff. Taf. 1-10.
⁷⁴ Briard, Dépôts bretons 153f., 162f., 167ff.
⁷⁵ Vgl. Verbreitungskarte: Burgess, Arch. Journal 125, 1968, 11 Abb. 7. - Nachzutragen: Appleby (vgl. Anm. 91; Abb. 22, A 11-12).
⁷⁶ M. Desittere, Helinium 1, 1961, 57ff. Abb. 3.
⁷⁷ Reim, PBF. IV, 3 (1974) 11ff.
⁷⁸ Ebd. 32ff. Abb. 1-2.
⁷⁹ Ebd. 24ff.; Reim, Arch. Korrespondenzblatt 4, 1974, 22.
⁸⁰ PBF. IV, 3 (1974) 20f.
⁸¹ Freundliche Mitteilung Dr. P. Schauer, Mainz.
⁸² Gaucher/Mohen, L'Age du Bronze dans le Nord 45ff. Abb. 25.
⁸³ Mariën, Rev. Belge Arch. Hist. de l'Art 25, 1956, 77ff.
⁸⁴ Burgess, Arch. Journal 126, 1970, 149ff.
⁸⁵ Burgess, Northern England 11 Abb. 7,3; Sketty, Glamorgan/Wales: ders., Arch. Journal 126, 1970, 7 Abb. 4,5.
⁸⁶ C. Fell/J.M. Coles (Anm. 2) 38ff.
⁸⁷ Coles, Transactions Cumberland and Westmorland Antiqu. Arch. Soc. N.S. 61, 1960, 16ff.
⁸⁸ P. Schauer, Arch. Korrespondenzblatt 3, 1973, 293ff.
⁸⁹ Ders., ebd. 4, 1974, 27ff.
⁹⁰ Frühes Vorkommen (Frühe und ältere Urnenfelderzeit) in Mitteleuropa: Lhotka (H. Richlý, Die Bronzezeit in Böhmen [1884] Taf. 17,33; 18,58); Cerekvice Horni (ebd. Taf. 4,3); Svinárky (Pam. Arch. 37, 1931, 94 Abb. 27,19); Přestavky (Jb. Altkd. 1, 1907, 95ff. Abb. 36); Salzburg-Morzg (M. Hell, WPZ. 25, 1938, 99 Abb. 5,3); Königsbrunn (unpubl., freundliche Mitt. Dr. H. Schickler, Stuttgart). - Vgl. auch W. A. v. Brunn, Steinpackungsgräber von Köthen (1954) 35f.
⁹¹ P. J. Davey/G. C. Knowles, Arch. Journal 128, 1972, 154ff.
⁹² Trump, PPS. 27, 1962, 89ff.
⁹³ Ebd. 91f.
⁹⁴ Burgess, Arch. Journal 125, 1968, 8 Abb. 5,a,b.
⁹⁵ G. Lady Briscoe/A. Furness, Antiqu. Journal 35, 1955, 218f.
⁹⁶ A. Jockenhövel, Arch. Korrespondenzblatt 4, 1974, 329ff.
⁹⁷ Burgess, The Bronze Age 204 Abb. 34.
⁹⁸ Inv. Arch. GB. 10.
⁹⁹ C. Fox, The Archaeology of the Cambridge Region (1923) Taf. 8,2, A-C; Burgess, Arch. Journal 125, 1968, 7 Abb. 4,1a-c.
¹⁰⁰ Vgl. Fox, PPS. 5, 1939, 222ff. Ergänzungen: J. Briard, L'Anthropologie 68, 1964, 133ff.; G. Cordier, ebd. 71, 1967, 351ff.; BSPF. E. c.t. 67, 1970, 530ff.
¹⁰¹ Vgl. Briard, Dépôts bretons 170f.; W. Kubach, Arch. Korrespondenzblatt 3, 1973, 299ff.; P. Schauer, Germania 50, 1972, 28 Tabelle 1; ders., Arch. Korrespondenzblatt 4, 1974, 27ff.; A. Jockenhövel (PBF. VIII, 1 [1971] 20f. Abb. 3; ders., Jber. Inst. Vorgesch. Univ. Frankfurt 1974, 69 Abb. 1.
¹⁰² Fedry: Reim, PBF. IV, 3 (1974) Nr. 46; „Mus. Neuchâtel“: Schauer, PBF. IV, 2 (1971) Nr. 306.
¹⁰³ Echadens: Schauer, PBF. IV, 2 (1971) Nr. 230.

- ¹⁰⁴ Schauer, PBF. IV, 2 (1971) Nr. 406.411.432-435.445 A.
¹⁰⁵ Briard, Travaux ... (Anm. 73) 1961, 25ff. Taf. 1.
¹⁰⁶ Vgl. namengebendes Schwert aus der Themse bei Chelsea: Burgess, Arch. Journal 125, 1968, 6 Abb. 3,4; Verbreitungskarte: ebd. 11, Abb. 7.
¹⁰⁷ Nach dem irischen Schwert von Ballintober, Co. Mayo zuerst von H. W. Hodges, Ulster Journal of Arch. 19, 1956, 37 benannt und kartiert (ebd. 32 Abb. 3; vgl. auch B. Trump, PPS. 27, 1962, 93). - Die irischen Stücke jetzt im Corpus von G. Eogan, Catalogue of Irish bronze swords (1965) 5ff. („Class 1“); Burgess, Arch. Journal 125, 1968, 6 Abb. 3,6; Verbreitungskarte: ebd. 11 Abb. 7. - Frankreich, Briard, Dépôts bretons 169ff.
¹⁰⁸ Z. B. Kerguerou, Finistère: Briard, Travaux ... (Anm. 73) 1961, 34ff. Taf. 1,6.
¹⁰⁹ Briard, Dépôts bretons 175ff.; Burgess, Arch. Journal 128, 1965, 9ff. 36f.; Butler, Palaeohistoria 9, 1963, 239ff.
¹¹⁰ O. G. S. Crawford/R. E. M. Wheeler, Archaeologia 71, 1920-21, 8; W. F. Grimes, The prehistory of Wales (1951) 187 Nr. 535; 259 Abb. 71, 8-12; das zugehörige Lambeth-Schwert: Burgess, Northern England 9 Abb. 7,1. Neuvorlage des Beiles und der Pfeilspitze: Burgess, Arch. Journal 125, 1968, 5 Abb. 2,2; 7 Abb. 4,6.
¹¹¹ Burgess, Arch. Journal 125, 1968, 6 Abb. 3,7a-c.
¹¹² Ausführlich erwähnt, jedoch noch unpubliziert: M. A. Smith, PPS. 25, 1959, 184; Eogan (Anm. 107) 8.
¹¹³ Trump, PPS. 27, 1962, 92f.; Burgess, The Bronze Age 206 Abb. 35,b.
¹¹⁴ H. N. Savory, Arch. Cambr. 107, 1958, 27f. 45 Abb. 3; Ergänzend Burgess, Northern England 9 Abb. 5,2 a-c; ders., Arch. Journal 125, 1968, 5 Abb. 2,1.
¹¹⁵ J. D. Cowen, PPS. 17, 1951, 195ff.
¹¹⁶ Cowen a. a. O. 196ff.; ders., 36, Ber. RGK. 1955, 79ff.; Schauer, PBF. IV, 2 (1971) 157ff.
¹¹⁷ Statistik und Verbreitung nach Schauer, PBF. IV, 2 (1971) 157ff. Taf. 120,B.
¹¹⁸ Schauer, PBF. IV, 2 (1971) 167ff. Taf. 121,A.
¹¹⁹ Cowen, 36, Ber. RGK. 1955, 78f.; Schauer, PBF. IV, 2 (1971) 166f. Taf. 121,A.
¹²⁰ Reim, Arch. Korrespondenzblatt 4, 1974, 17ff. Taf. 3.
¹²¹ A. de Francqueville, L'Anthropologie 16, 1905, 371 Abb. 1; Gaucher/Mohen, L'Age du Bronze dans le Nord 48 Abb. 26,b.
¹²² M. A. Brown/A. E. Blin-Stoyle, PPS. 15, 1959, 188ff. 200ff. Nr. 1-4. 10-22. 144-147. 154-158. 184-189. 243-248. 405-438.
¹²³ Ebd. Nr. 50. 53. 73-77. 83. 88-92. 164-166. 168. 170 usw.
¹²⁴ Ebd. 197 mit Nr. 249-252.
¹²⁵ Coles, PPS. 28, 1962, 156ff. bes. 166f. 184f.
¹²⁶ P. Patay, Germania, 46, 1968, 241ff.; vgl. auch J. Bouzek, ebd. 313ff. (Nipperwiese-Schilde).
¹²⁷ Bildnachweis: Abb. 1-3, A: nach Briard/Cordier/Gaucher, Gallia Préhistoire 12, 1969, 41ff. Abb. 4-20. - Abb. 3, B, C: nach Briard, Dépôts bretons 129 Abb. 41; 117 Abb. 38. - Abb. 4, A: nach Verron (Anm. 7) 56ff. Nr. 26,a-c. - Abb. 4, B: nach Breuil (Anm. 42) - Abb. 1-5. - Abb. 5-6, A: nach Inv. Arch. GB. 43. - Abb. 6, B: nach Inv. Arch. 45. - Abb. 6, C-7, A: nach Inv. Arch. GB. 42. - Abb. 7, B-8, A: nach Inv. Arch. GB. 7. - Abb. 8, B: nach Inv. Arch. GB. 44. - Abb. 9: nach Inv. Arch. GB. 47. - Abb. 10, A: nach Inv. Arch. GB. 4. - Abb. 10, B: nach Coles (Anm. 57). - Abb. 11: nach Eogan (Anm. 7) 275 Abb. 5. - Abb. 12, A: nach Inv. Arch. GB. 50. - Abb. 12, A: nach Inv. Arch. GB. 6. - Abb. 12, C: nach Inv. Arch. GB. 5. - Abb. 13, A: nach Eogan (Anm. 62) 159 Abb. 8. - Abb. 13, B: nach Arch. Journ. 37, 1880, 107 Taf. - Abb. 14, A: nach Eogan (Anm. 62) 27f. Abb. 1; 2. - Abb. 14, D: nach ebd. Taf. 14. - Abb. 15, A: nach Hawkes (Anm. 68) 27f. Abb. 1; 2. - Abb. 15, B: nach ebd. 44ff. Abb. 10-11. - Abb. 15, C: nach ebd. 37 Abb. 7. 1-5. -

Abb. 15, D 1.2: nach ebd. 28 Abb. 2, 4.5. - Abb. 15, D 3: nach ebd. 30 Abb. 3, 2. -
 Abb. 15, E: nach C.M. Piggott, PPS. 15, 1949, 111ff. Abb. 3-4. - Abb. 15, F: nach
 Stone, PPS. 7, 1941 Taf. 6, 3. - Abb. 16, A: nach Gaucher/Mohen (Anm. 71). -
 Abb. 16, B: nach St. Piggott (Anm. 64) 391 Abb. 27. - Abb. 17-18, A: nach Briard
 (Anm. 73). - Abb. 18, B: nach Gaucher/Mohen (Anm. 82). - Abb. 18, C: nach Burgess
 (Anm. 84) Taf. 13. - Abb. 18, D: nach Burgess, Northern England 11 Abb. 7, 3. -
 Abb. 19, 1.4: nach Desittere, Heilinium 1, 1961 59 Abb. 2, 3. - Abb. 19, 2.6-8: nach
 Briard, Dépôts bretons 165 Abb. 54, 4.2.3.5. - Abb. 19, 3: nach Burgess, Arch. Journ.
 125, 1968, 2 Abb. 1, 1. - Abb. 19, 5: nach B. Trump, in: Studies in Ancient Europe,
 Essays presented to Stuart Piggott (1968) 220 Abb. 54, 2. - Abb. 20, A: nach Gaucher/
 Mohen (Anm. 71) 48 Abb. 26, b. - Abb. 20, B: nach Trump a.a.O. 220 Abb. 54, 3-6. -
 Abb. 20, C: nach Fell/Coles (Anm. 2) 40/41 Abb. 1. - Abb. 21-22, A: nach Davey/
 Knowles (Anm. 91) 155 Abb. 1; 157f. Abb. 2-3; 160 Abb. 4, 15.16. - Abb. 22, B: nach
 Burgess, Arch. Journ. 125, 1968, 7 Abb. 4, 1 a-c. - Abb. 23, A: nach Schauer (Anm. 89)
 28 Abb. 1. - Abb. 23, B: nach Burgess, Arch. Journ. 125, 1968, 8 Abb. 5, 1. - Abb. 23, C:
 nach ebd. 8 Abb. 5, a.b. - Abb. 23, D: nach Inv. Arch. GB. 10. - Abb. 24, A 1-3: nach
 Burgess, Arch. Journ. 125, 1968, 6 Abb. 3, 2.3.1. - Abb. 24, B 1: nach Burgess, Northern
 England 9 Abb. 7, 1. - Abb. 24, B 2-4: nach Grimes (Anm. 110) Abb. 71, 9-11. -
 Abb. 24, B 5: nach Burgess, Arch. Journ. 125, 1968, 7 Abb. 4, 6. - Abb. 24, B 6: nach
 ebd. 5 Abb. 2, 2. - Abb. 24, C: nach ebd. 6 Abb. 3, 7 a-c. - Abb. 25, 1: nach ebd. 5
 Abb. 2, 1. - Abb. 25, 2: nach Burgess, Northern England 9 Abb. 5, 2 a-c. - Abb. 25, 3-4:
 nach Savory (Anm. 114) 45 Abb. 3, 1.2.5. - Abb. 26, 1: nach Verron (Anm. 7) 28 Nr. 20.
 - Abb. 26, 2: nach Gaucher/Mohen (Anm. 71) 48 Abb. 26, c. - Abb. 26, 3.5.6: nach
 Briard, Dépôts bretons 165 Abb. 55, 4.3.2. - Abb. 26, 4.7: nach Burgess, Arch. Journ.
 125, 1968, 6 Abb. 3, 5.6. - Abb. 27, 1.2: nach Cowen, PPS. 17, 1951 Taf. 11, 1.3. -
 Abb. 27, 3.4: nach Burgess, Arch. Journ. 125, 1968, 2 Abb. 1, 3.4. - Abb. 27, 5: nach
 Desittere, Heilinium 1, 1961, 59 Abb. 1. - Abb. 27, 6: nach Verron (Anm. 7) 29
 Nr. 21. - Abb. 28, 1.2.4-6: nach Briard, Dépôts bretons 186 Abb. 62, 3.1.2.4.5. -
 Abb. 28, 3: nach Mariën, Oud-België (1951) Abb. 213, 1. - Abb. 29, 1: nach Verron
 (Anm. 7) 29 Nr. 22. - Abb. 29, 2.6: nach Burgess, Arch. Journ. 125, 1968, 2 Abb. 1, 3.5.
 - Abb. 29, 3.4: nach Cowen, PPS. 17, 1951 Taf. 13, 2.3. - Abb. 29, 5: nach Briard,
 Dépôts bretons 186 Abb. 62, 6.

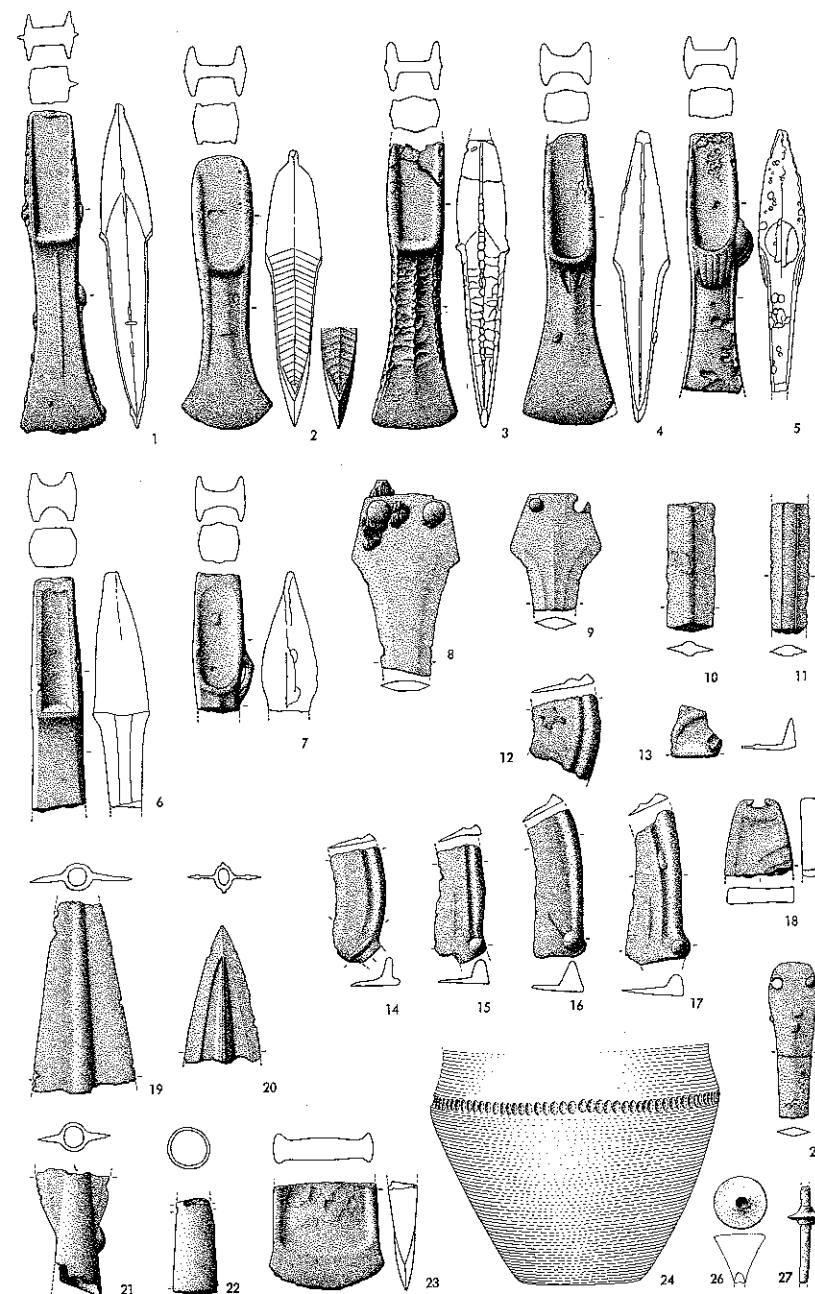


Abb. 1. Malassis (Dép. Cher). Depotfund (Auswahl; dazu Abb. 2; 3, A). M. 1:4.

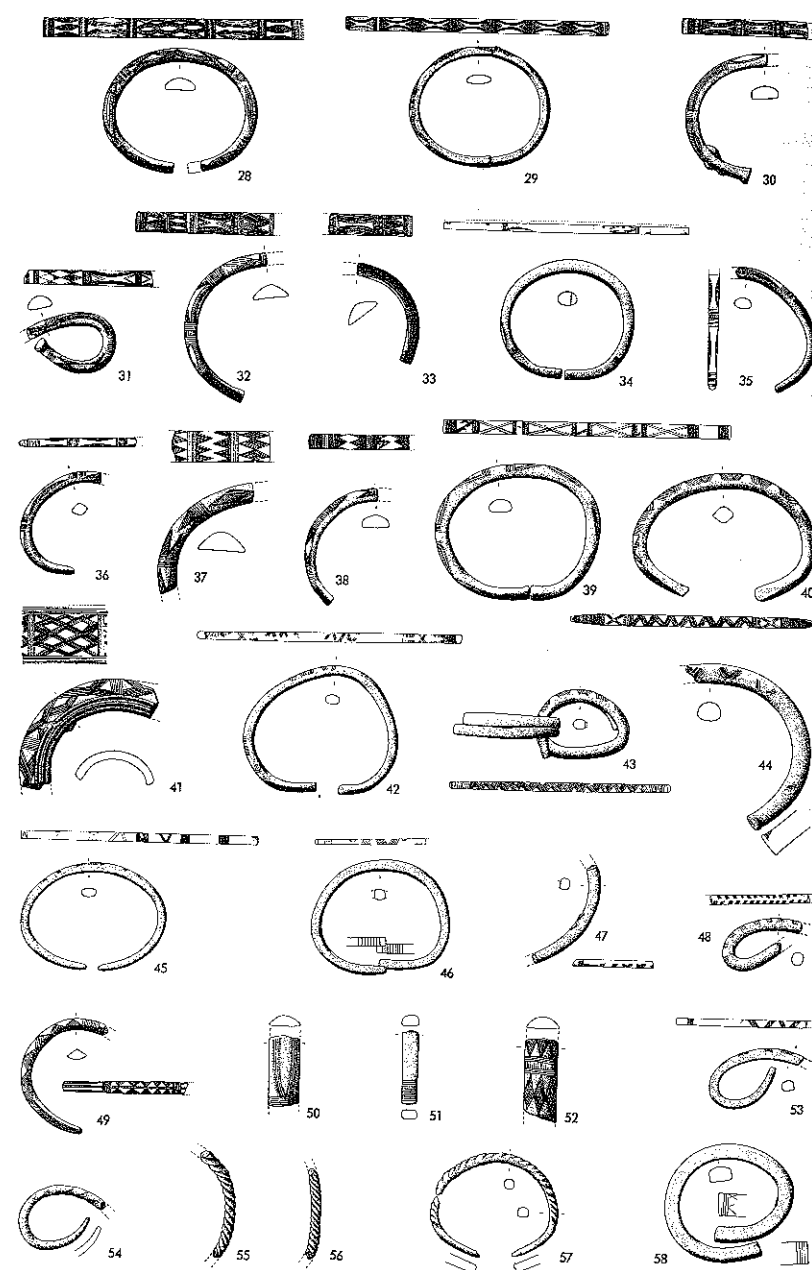


Abb. 2. Malassis (Dép. Cher). Depotfund (Auswahl; dazu Abb. 1; 3, A). M. 1:4.

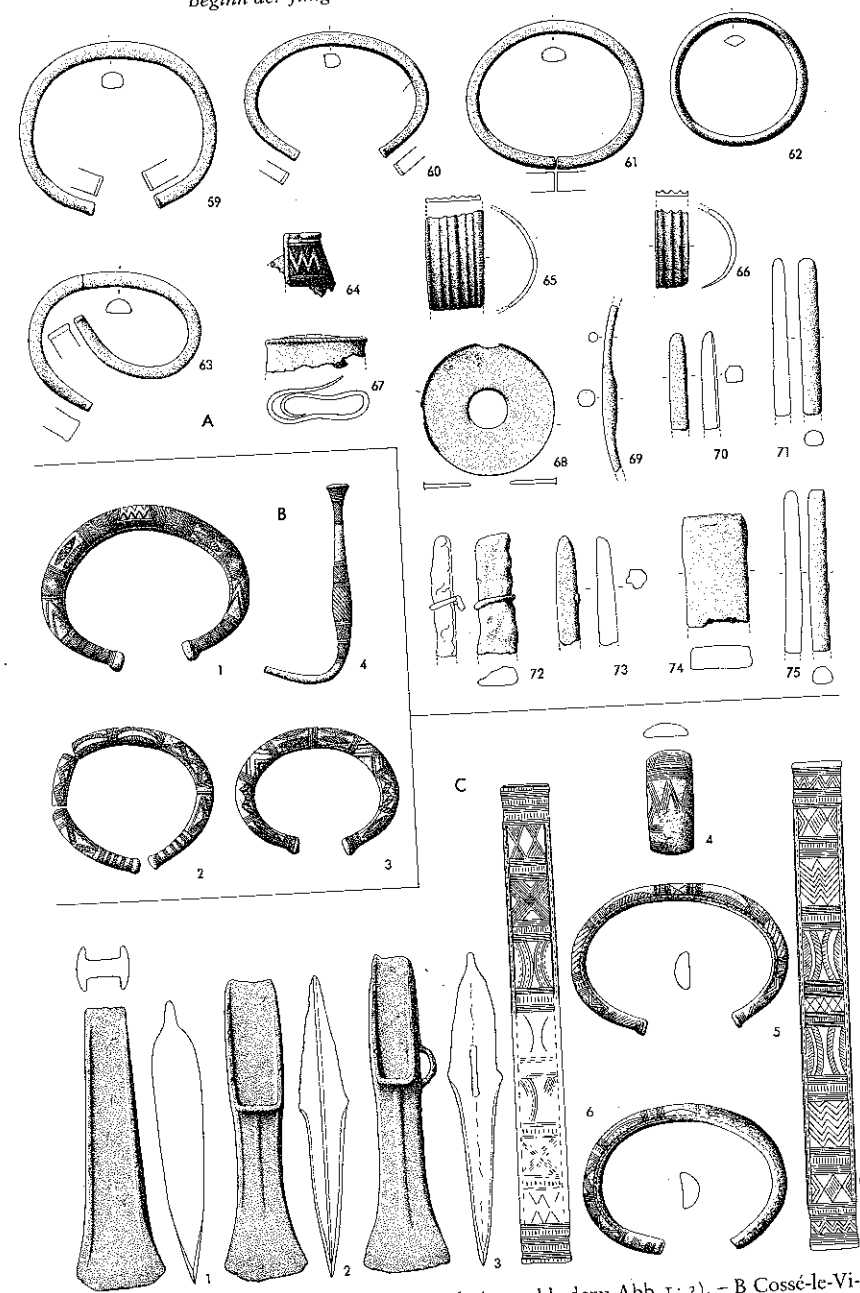


Abb. 3. A Malassis (Dép. Cher). Depotfund (Auswahl; dazu Abb. 1; 2). - B Cossé-le-Vivien, la Barre (Dép. Mayenne). Depotfund. - C Portrieux (Dép. Côtes-du-Nord). Depotfund. M. 1:4.

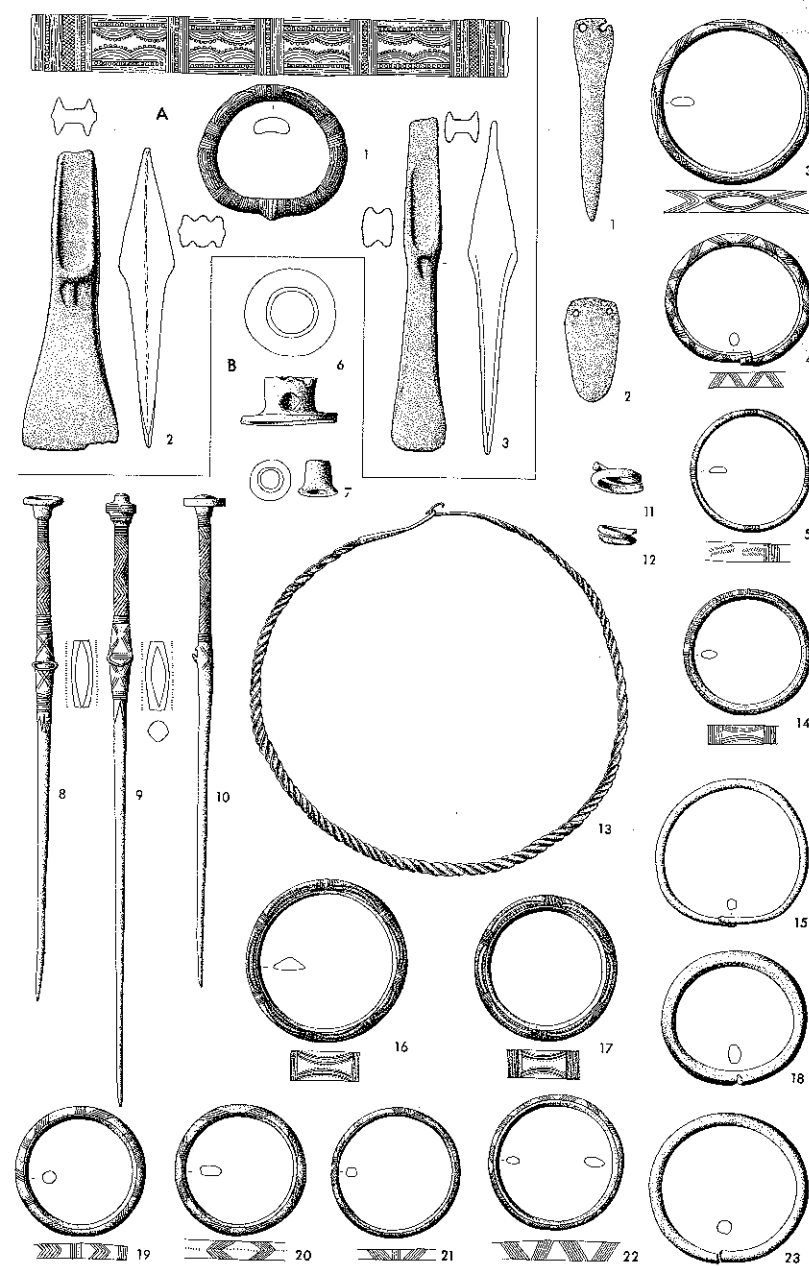


Abb. 4. A Le Hanouard (Dép. Seine-Maritime). Depotfund. – B Villers-sur-Authie (Dép. Somme). Depotfund. M. 1:4.

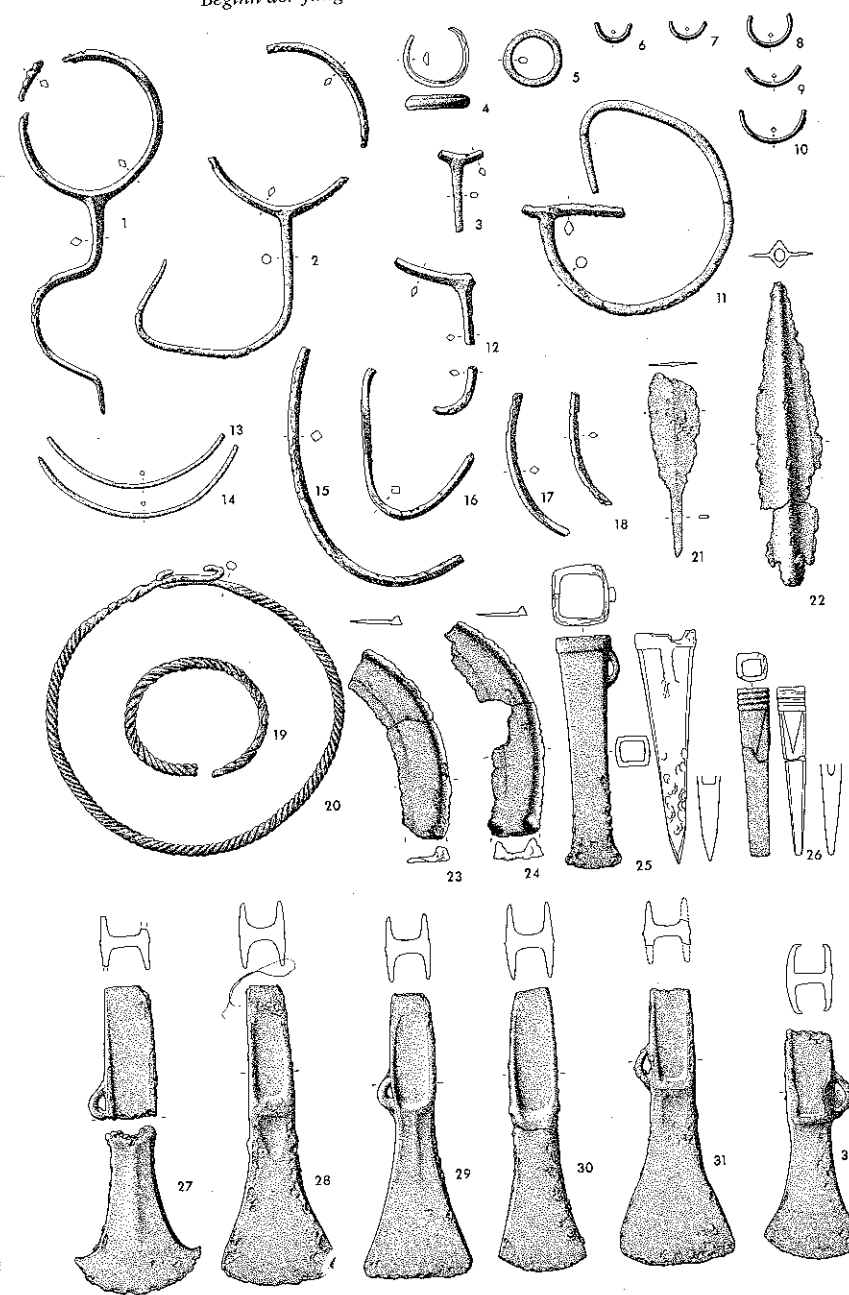


Abb. 5. Taunton-Union Workhouse (Somerset). Depotfund (dazu Abb. 6, A). M. 1:4.

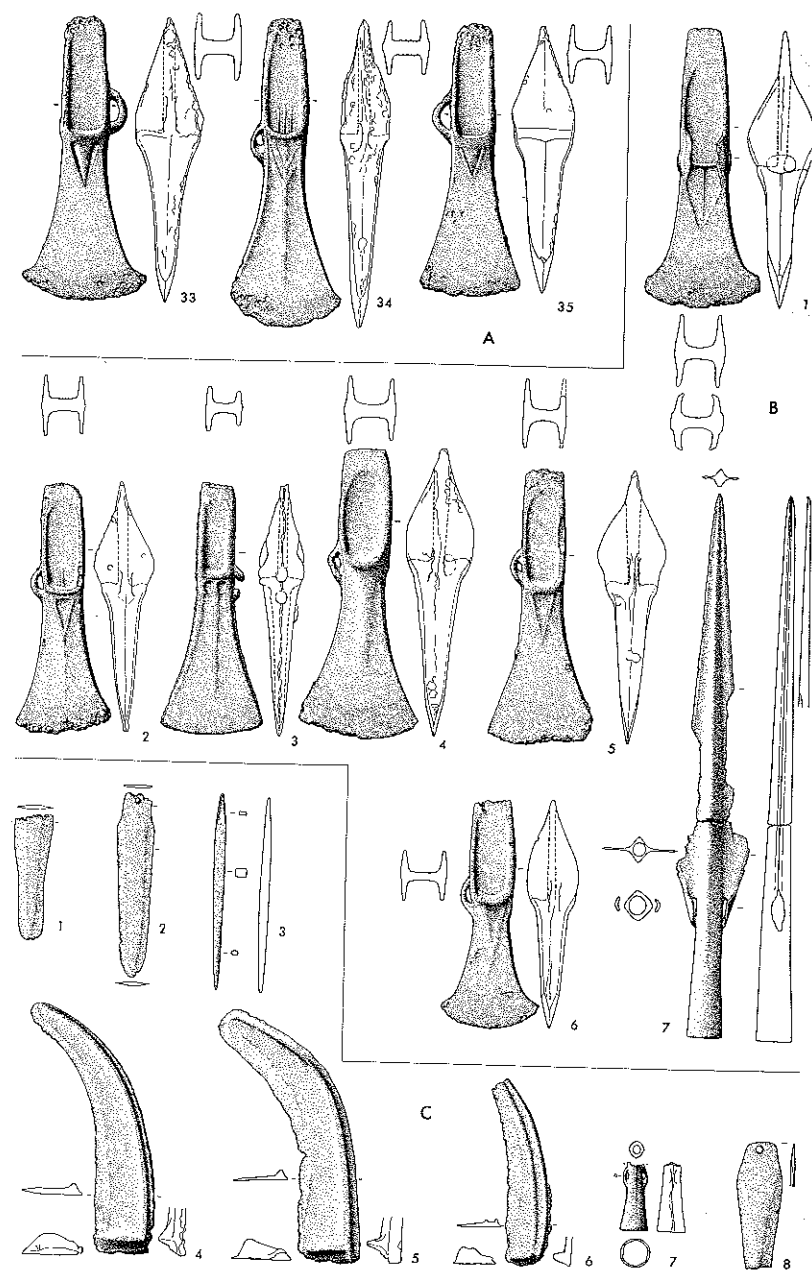


Abb. 6. A Taunton-Union Workhouse (Somerset). Depotfund (dazu Abb. 5). – B Taunton-Sherford (Somerset). Depotfund. – C Bath-Monkswood (Somerset). Depotfund (dazu Abb. 7, A). M. 1:4.

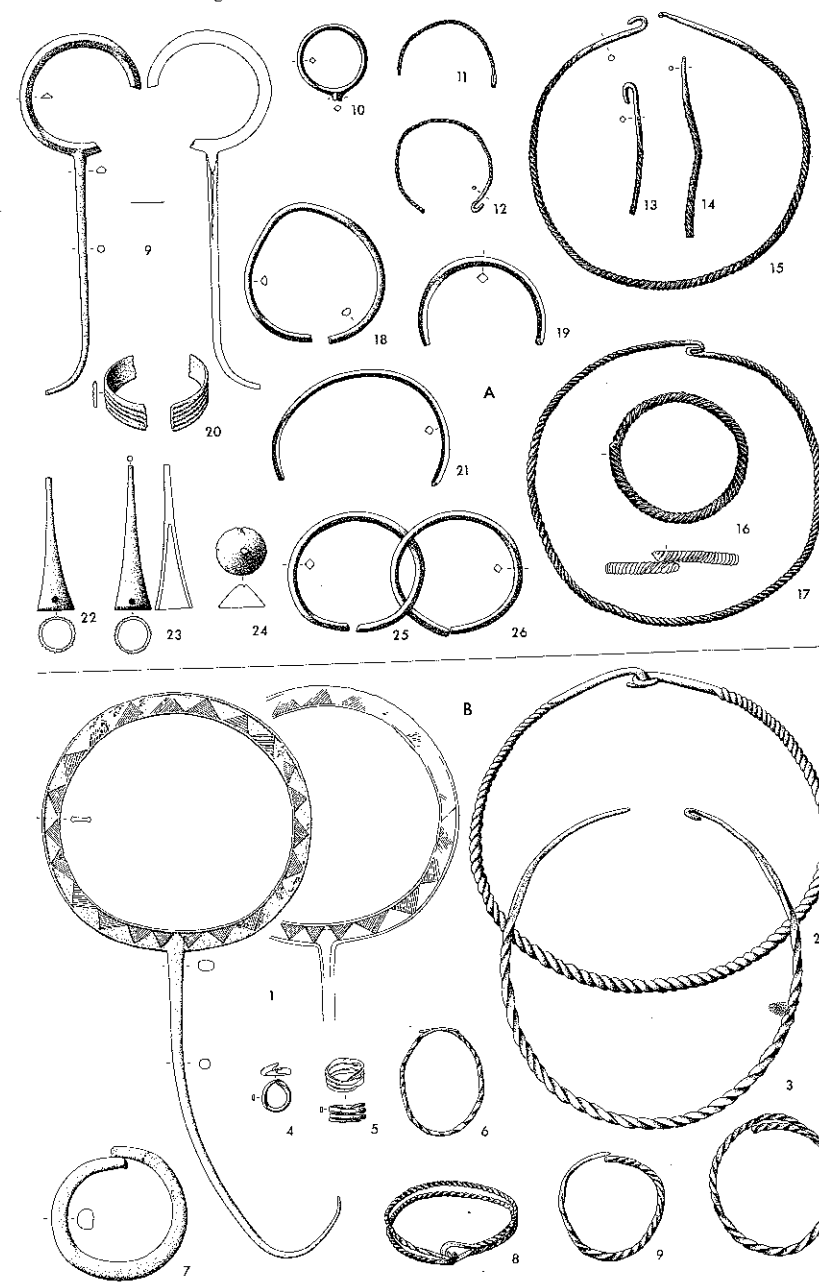


Abb. 7. A Bath-Monkswood (Somerset). Depotfund (dazu Abb. 6, C). – B Barton Bendish (Norfolk). Depotfund (dazu Abb. 8, A). M. 1:4.

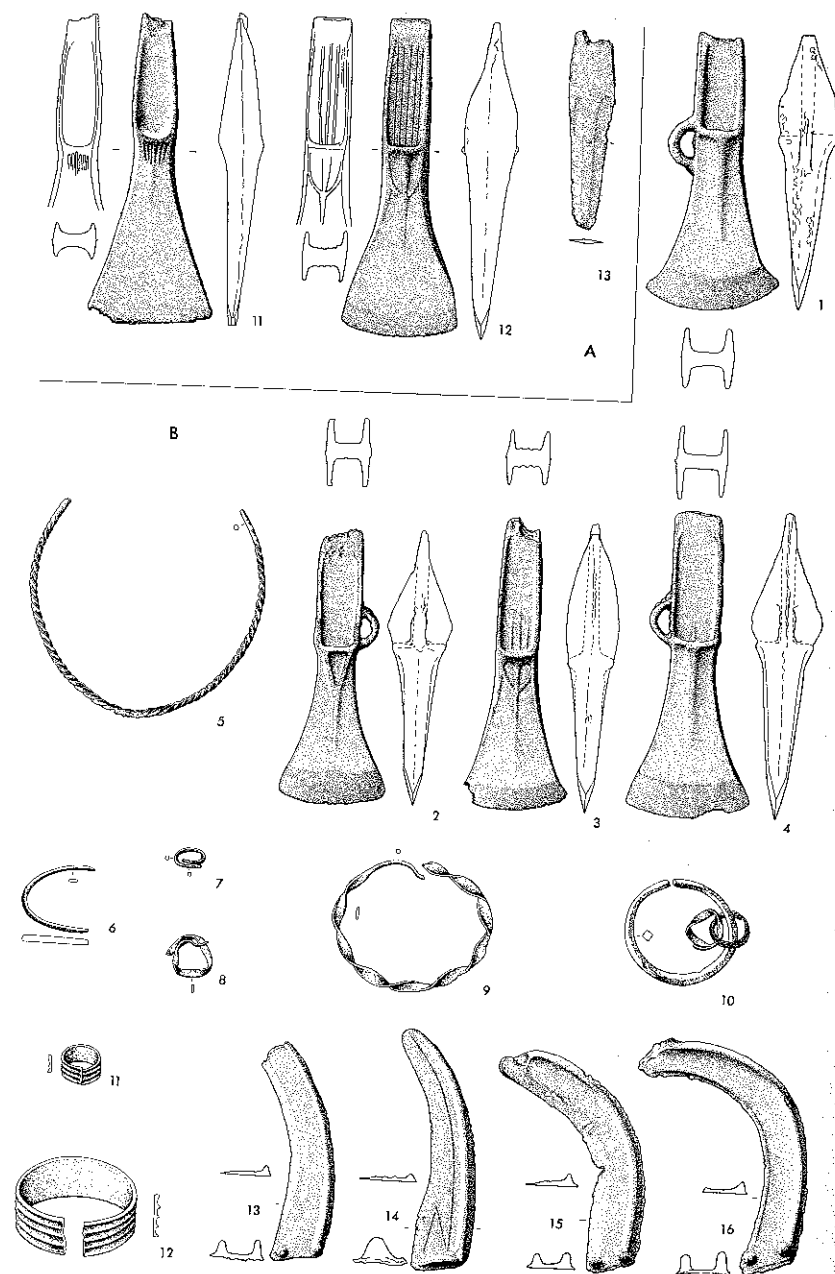


Abb. 8. A Barton Bendish (Norfolk). Depotfund (dazu Abb. 7, B). – B Edington Burtle (Somerset). Depotfund. M. 1:4.

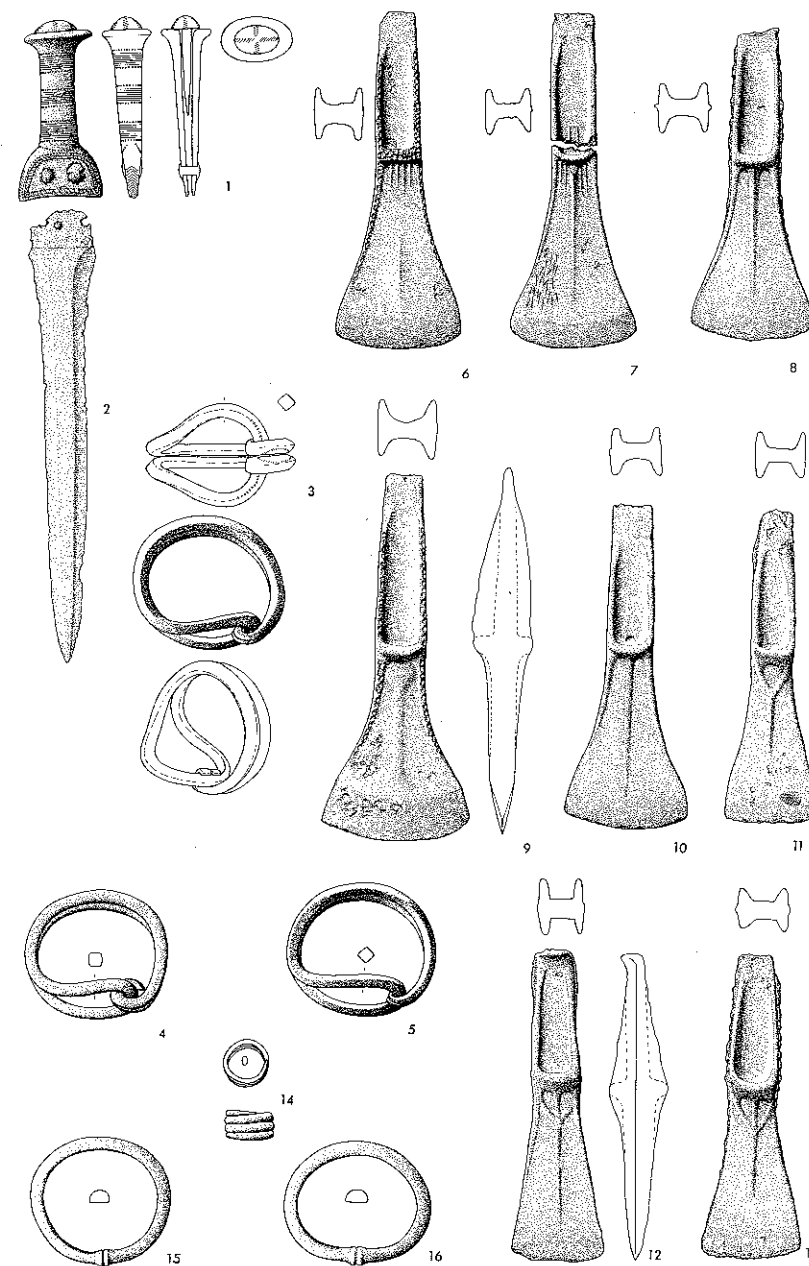


Abb. 9. Brighton, Blackrock (Sussex). Depotfund. M. 1:4.

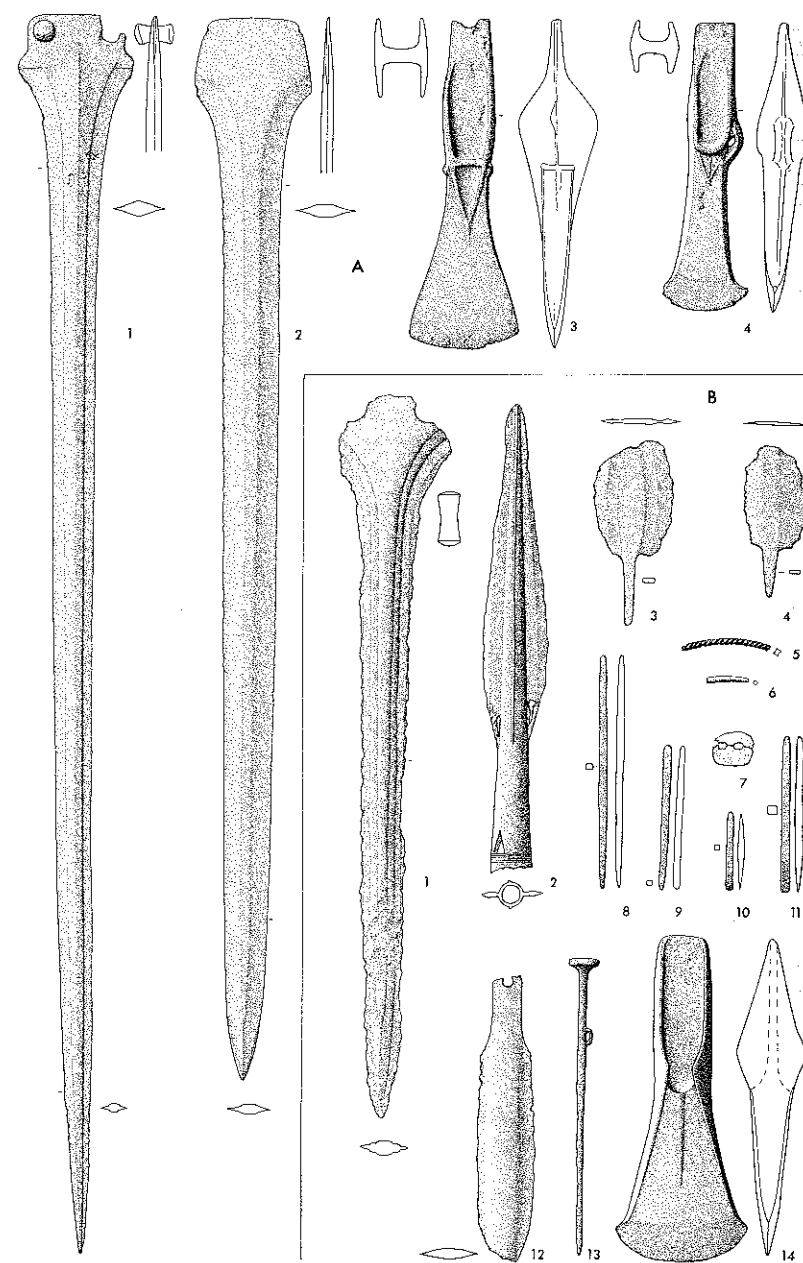


Abb. 10. A Crediton (Devonsh.). Depotfund. – B Glentrool (Kirkcudbright). Depotfund.
M. 1:4.

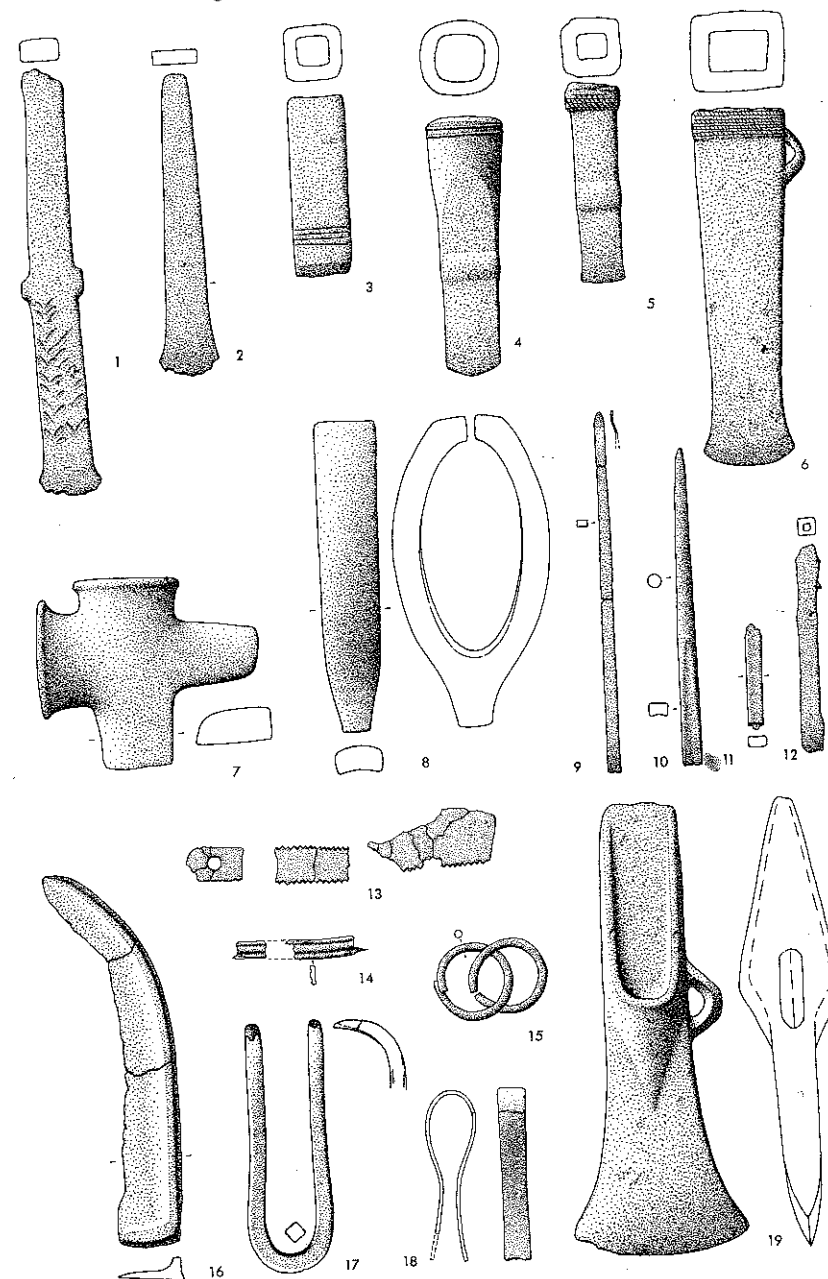


Abb. 11. Bishopsland (Co. Kildare). Depotfund. M. 1:2,5.

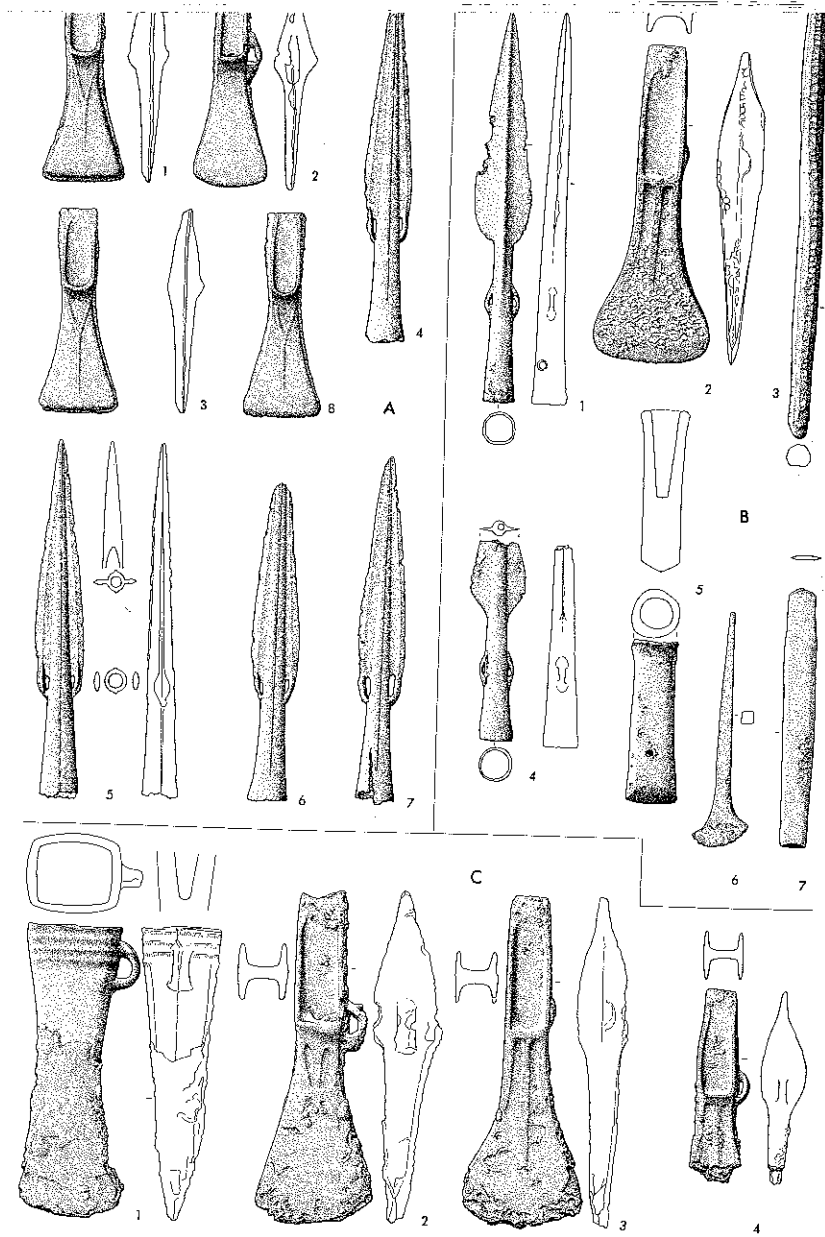


Abb. 12. A Stibbard (Norfolk) Depotfund (Auswahl). – B Oxford, Burgesses' Meadow. Depotfund. – C Oxford, Leopold Street. Depotfund. M. 1:4.

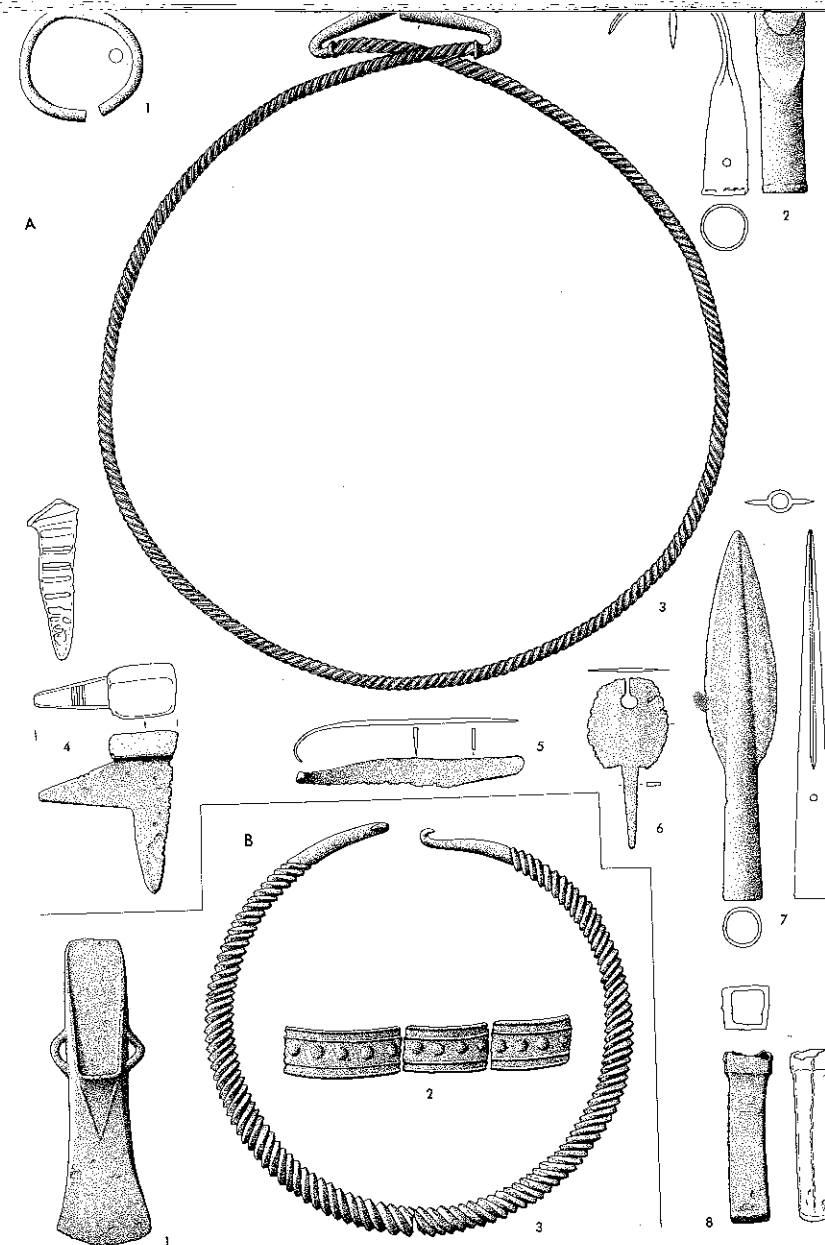
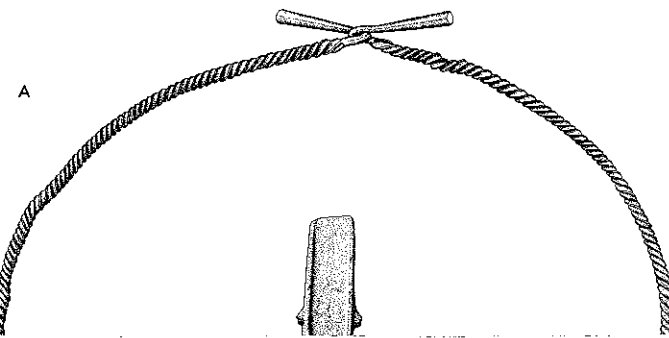


Abb. 13. A Fresne-la-Mère (Dép. Calvados). Depotfund. – B West Buckland (Somerset). Depotfund. – M. 1:4.

166

Jockenhövel



Beginn der Jungbronzezeitkultur in Westeuropa

167

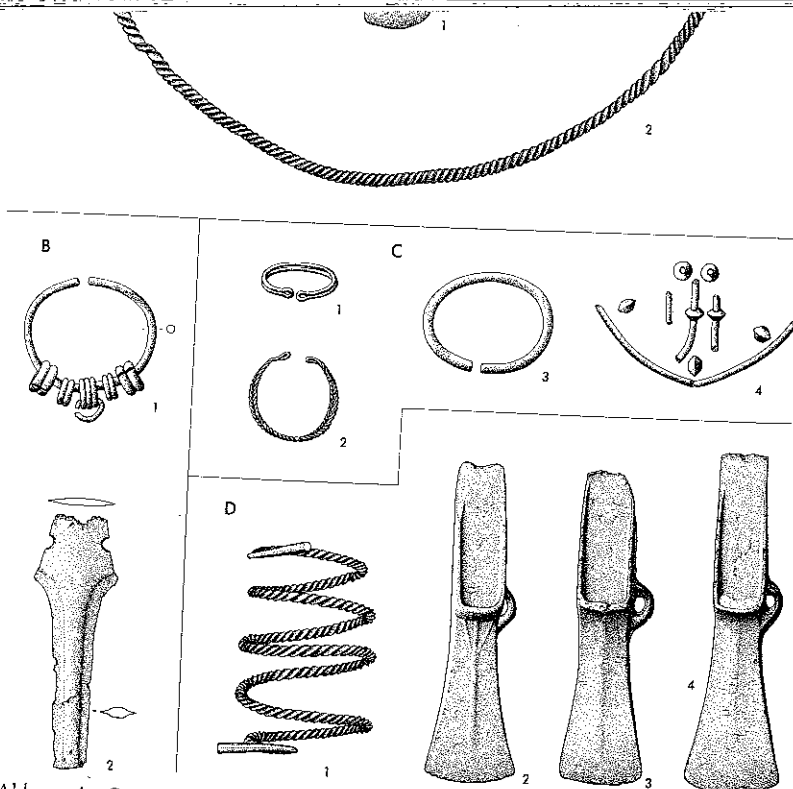
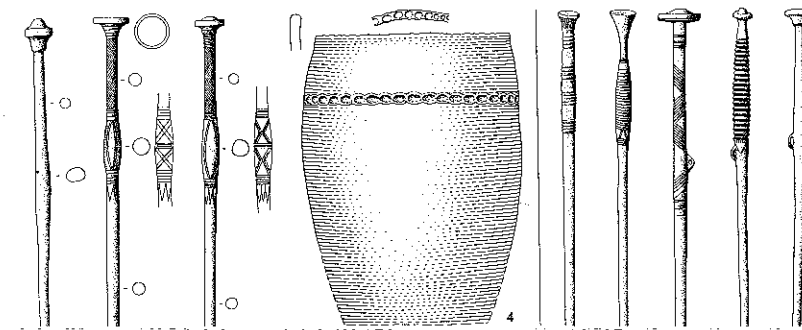
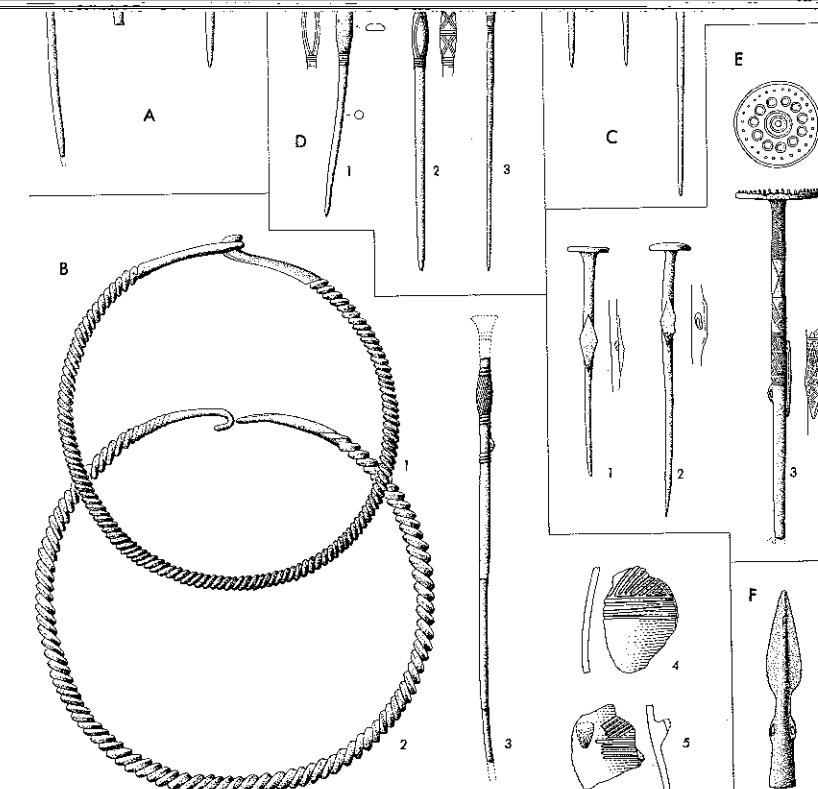


Abb. 14. A „Central Wales“ Denorford, P.S.



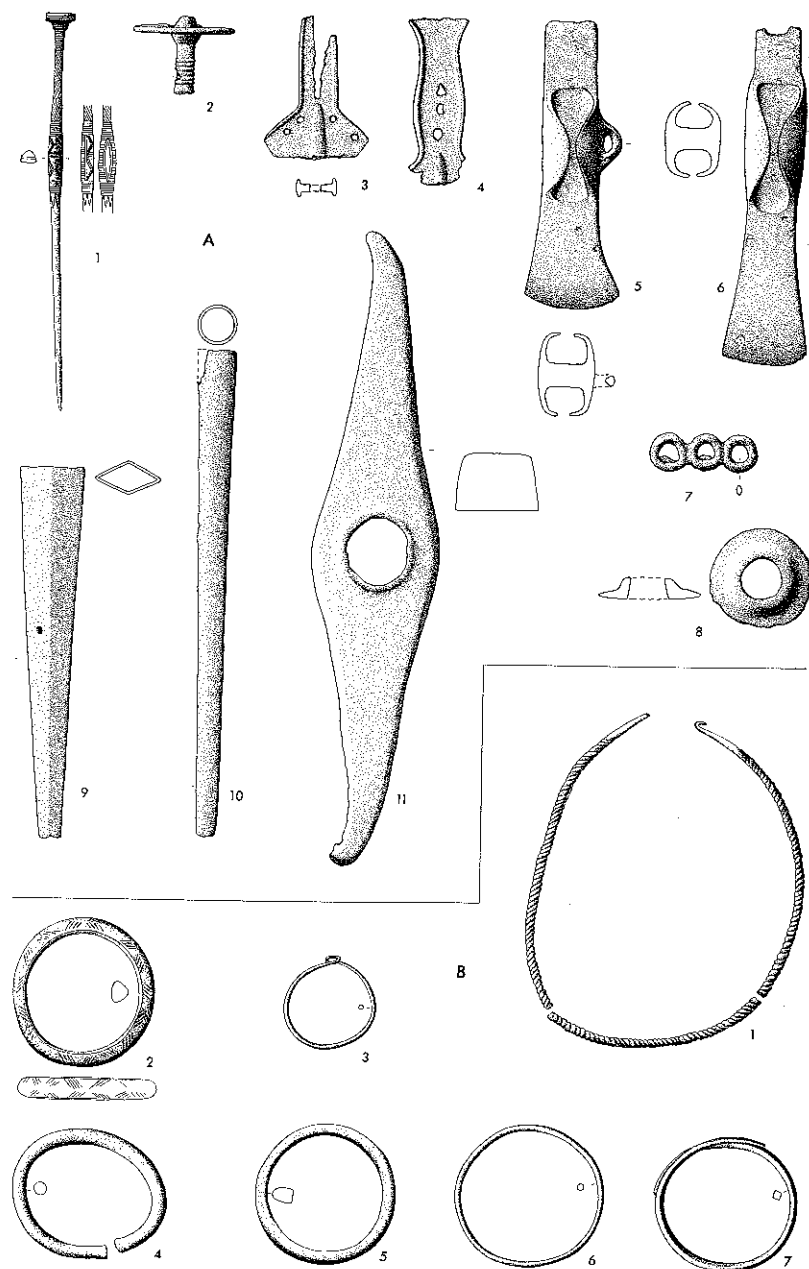


Abb. 16. A Caix (Dép. Somme). Depotfund. – B Ebbesborne Wake, Elcombe Down (Wiltsh.). Depotfund (Auswahl). M. 1:4.

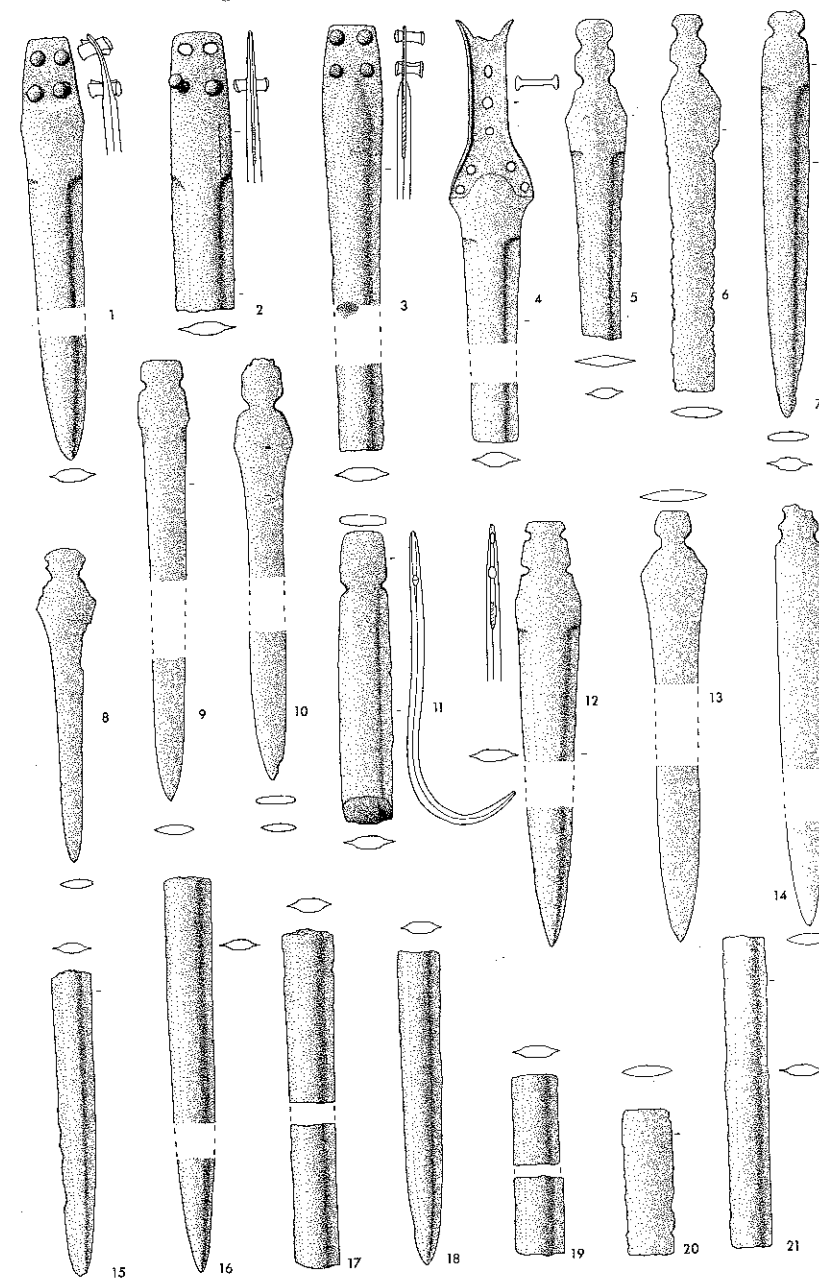


Abb. 17. Penavern-Rosnoën (Dép. Finistère). Depotfund (dazu Abb. 18, A). M. 1:4.

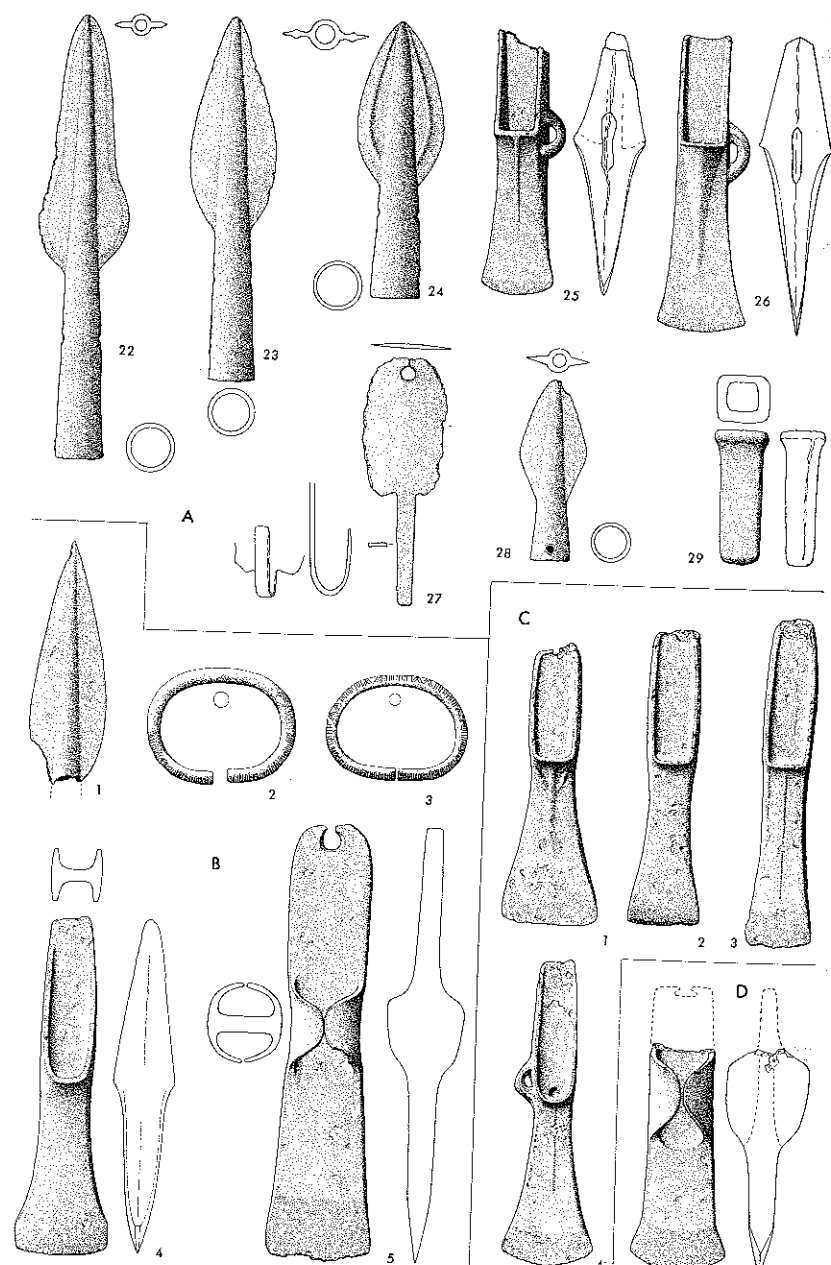


Abb. 18. Penavern-Rosnoën (Dép. Finistère). Depotfund (dazu Abb. 17). – B Anzin (Dép. Nord). Depotfund. – C Wantage (Berksh.). Depotfund. – D Hull (E.R. Yorksh.). Einzelfund. M. 1:4.

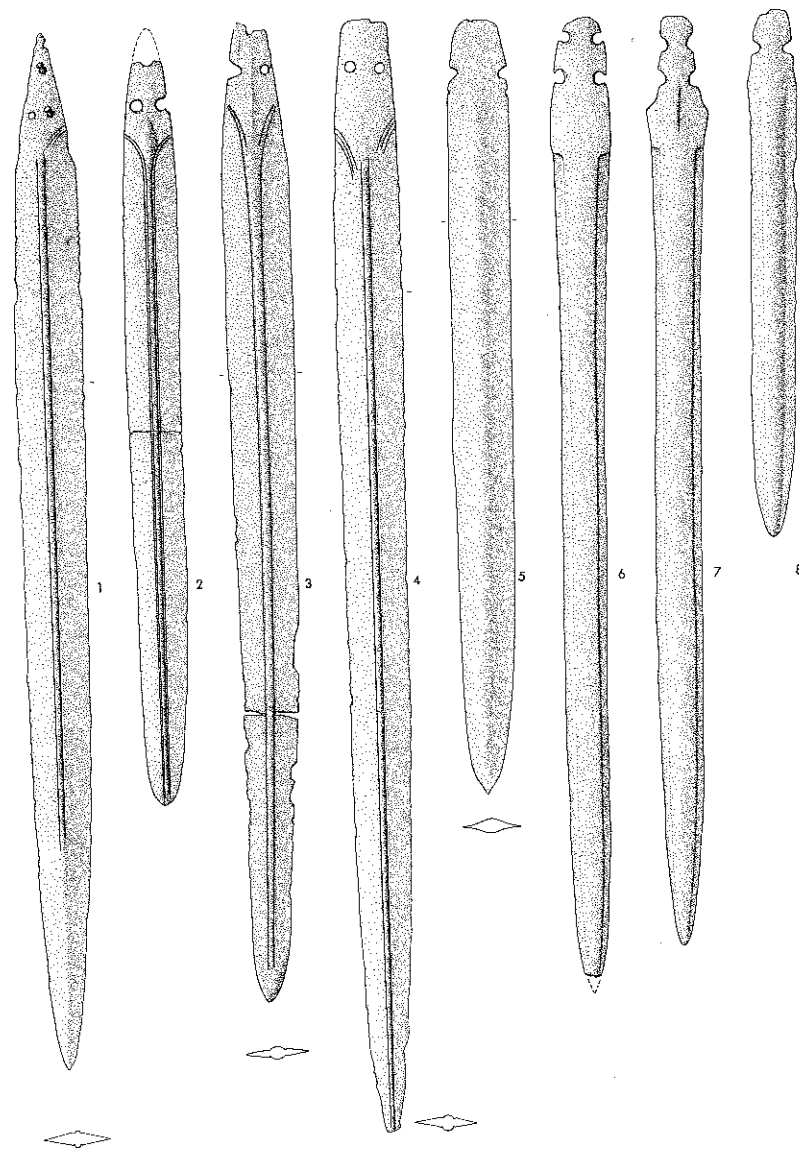


Abb. 19. 1 Hoesi-Statte (Prov. Luik-België), aus der Maas. – 2 Rennes (Dép. Ille-et-Vilaine), aus der Vilaine. – 3 „Abbeville“ (Dép. Somme). Einzelfund. – 4 Stevensweert (Prov. Limburg/Nederland). Einzelfund. – 5 Methwold (Norfolk). Einzelfund. – 6, 7 Nantes (Dép. Loire-Atlantique), aus der Loire. – 8 „Museum Nantes“. M. 1:4.

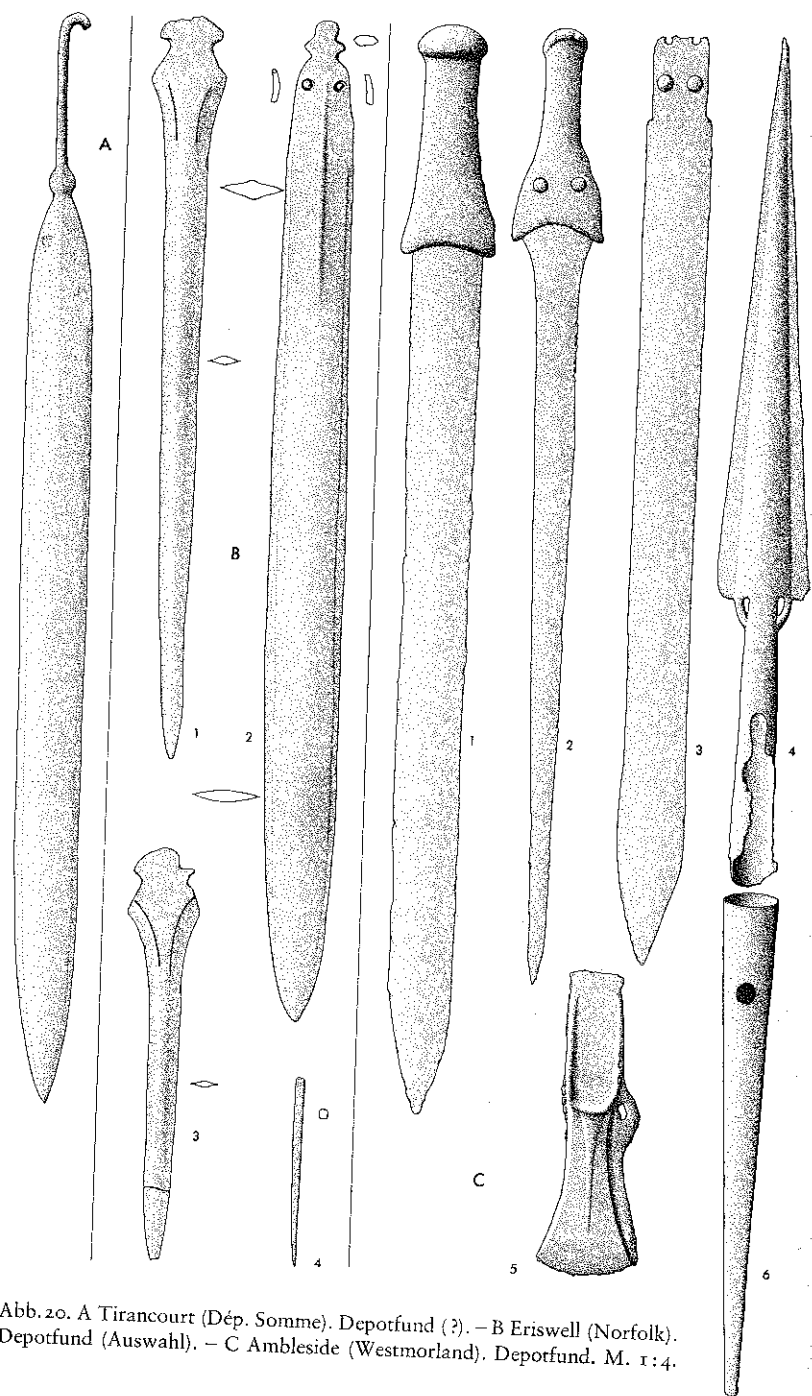


Abb. 20. A Tirancourt (Dép. Somme). Depotfund (?). – B Eriswell (Norfolk). Depotfund (Auswahl). – C Ambleside (Westmorland). Depotfund. M. 1:4.

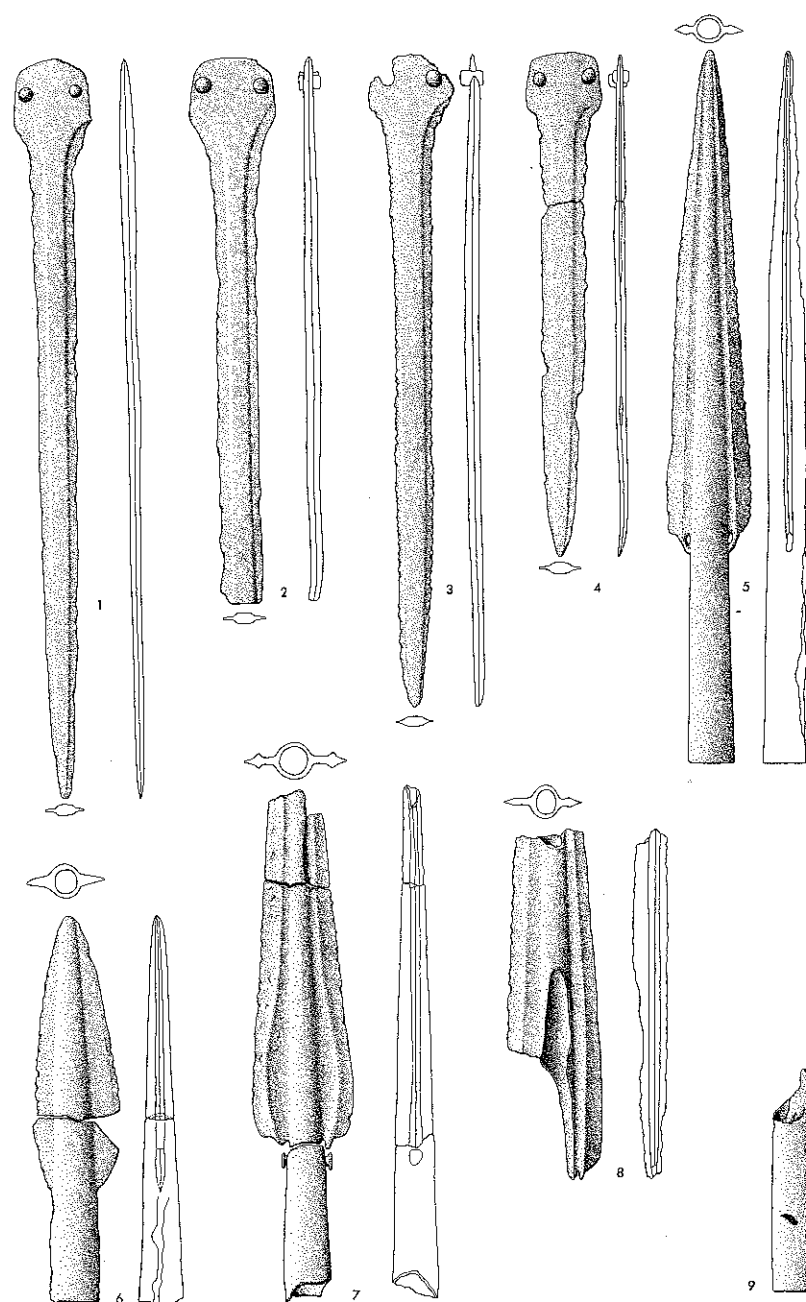


Abb. 21. Appleby (Lincolnsh.). Depotfund (dazu Abb. 22, A). M. 1:4.

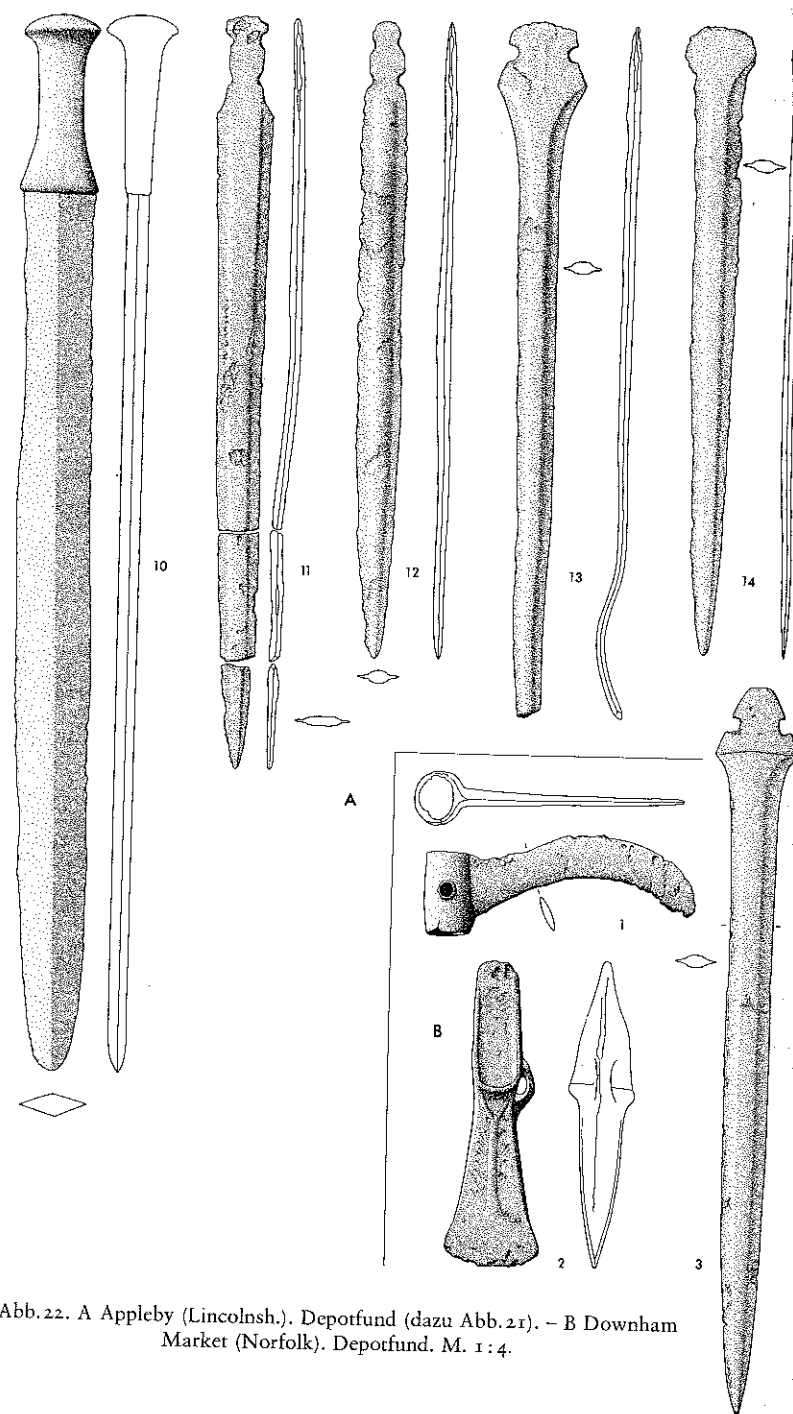


Abb. 22. A Appleby (Lincolnsh.). Depotfund (dazu Abb. 21). – B Downham Market (Norfolk). Depotfund. M. 1:4.

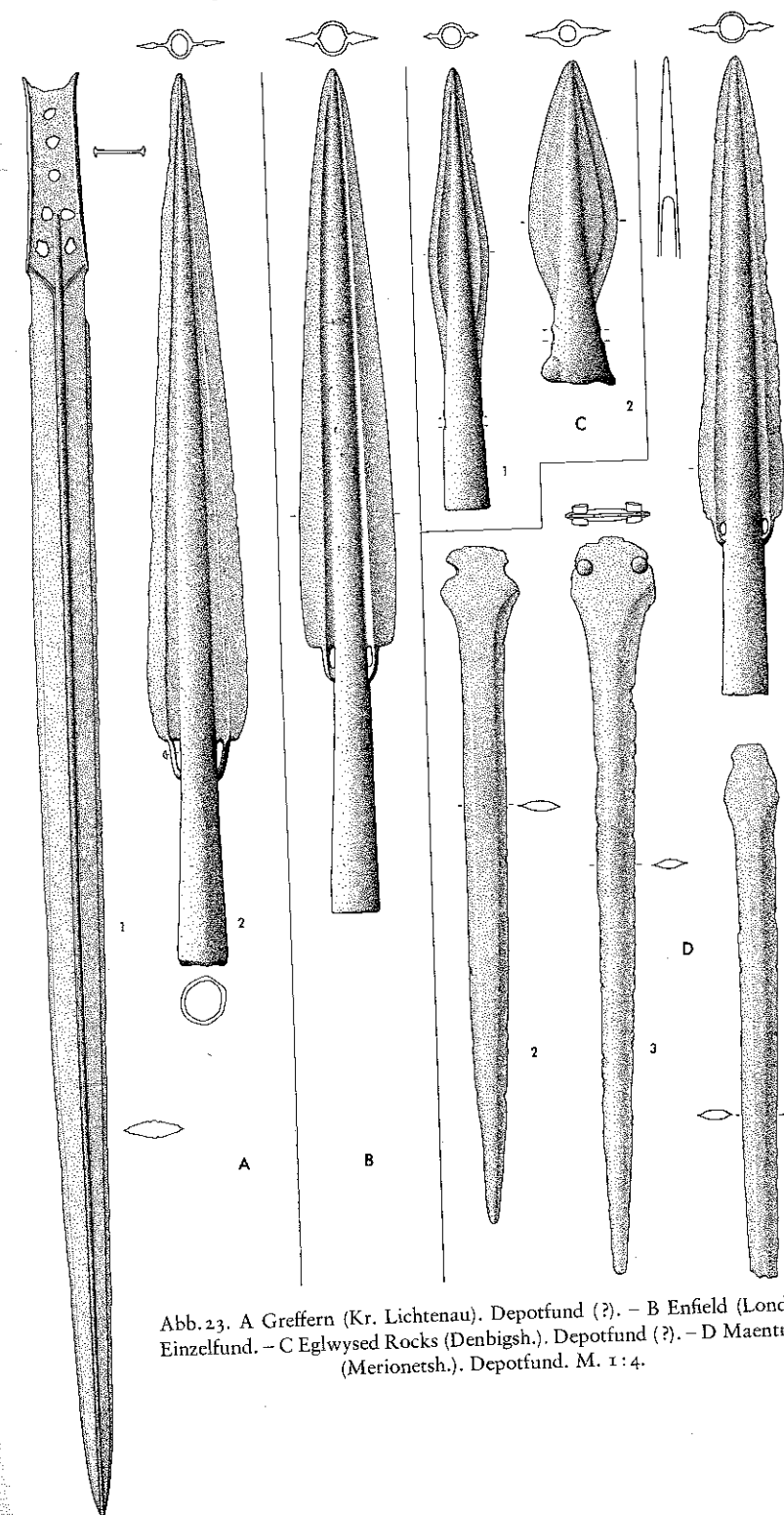


Abb. 23. A Greffern (Kr. Lichtenau). Depotfund (?). – B Enfield (London). Einzelfund. – C Eglwysed Rocks (Denbigsh.). Depotfund (?). – D Maentwog (Merionetsh.). Depotfund. M. 1:4.

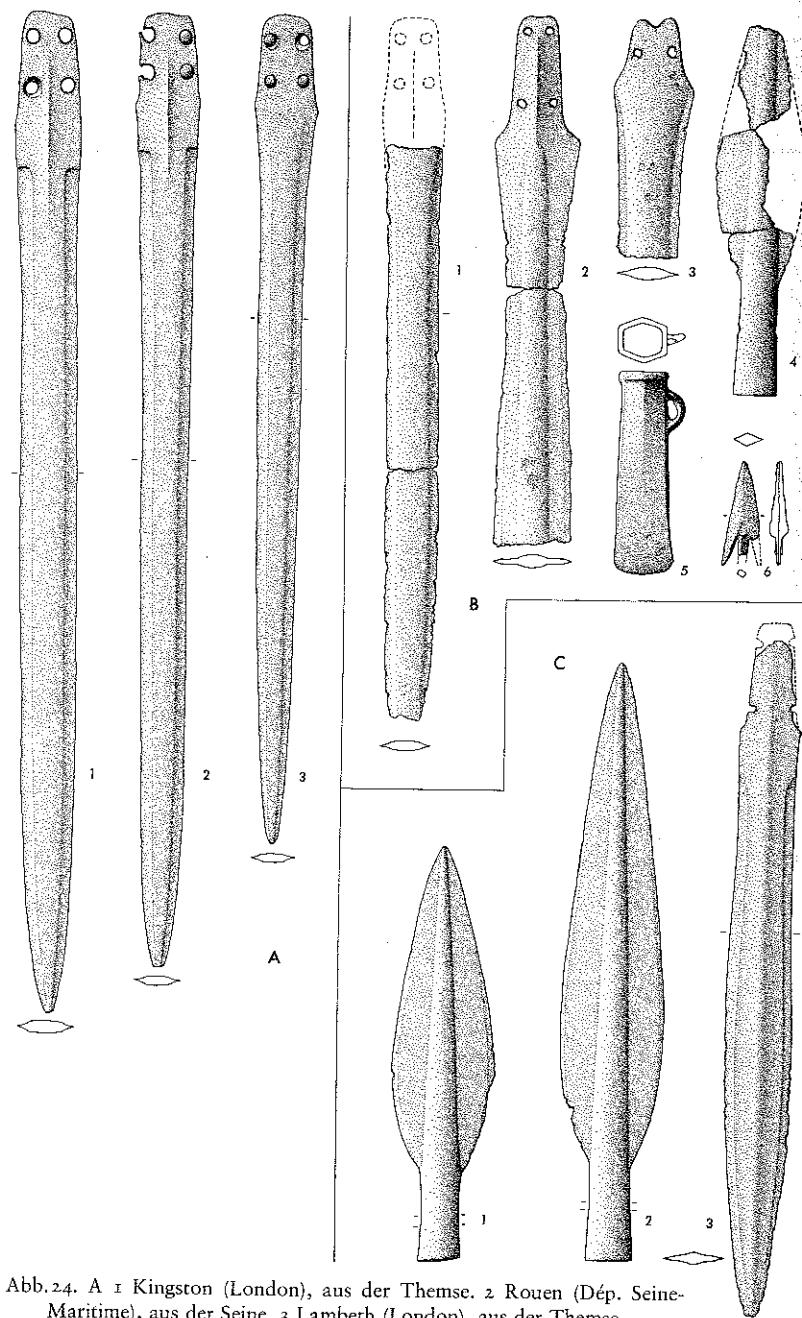


Abb. 24. A 1 Kingston (London), aus der Themse. 2 Rouen (Dép. Seine-Maritime), aus der Seine. 3 Lambeth (London), aus der Themse. — B Penard (Glamorgan). Depotfund. — C Worth (Devonsh.). Depotfund. M. 1:4.

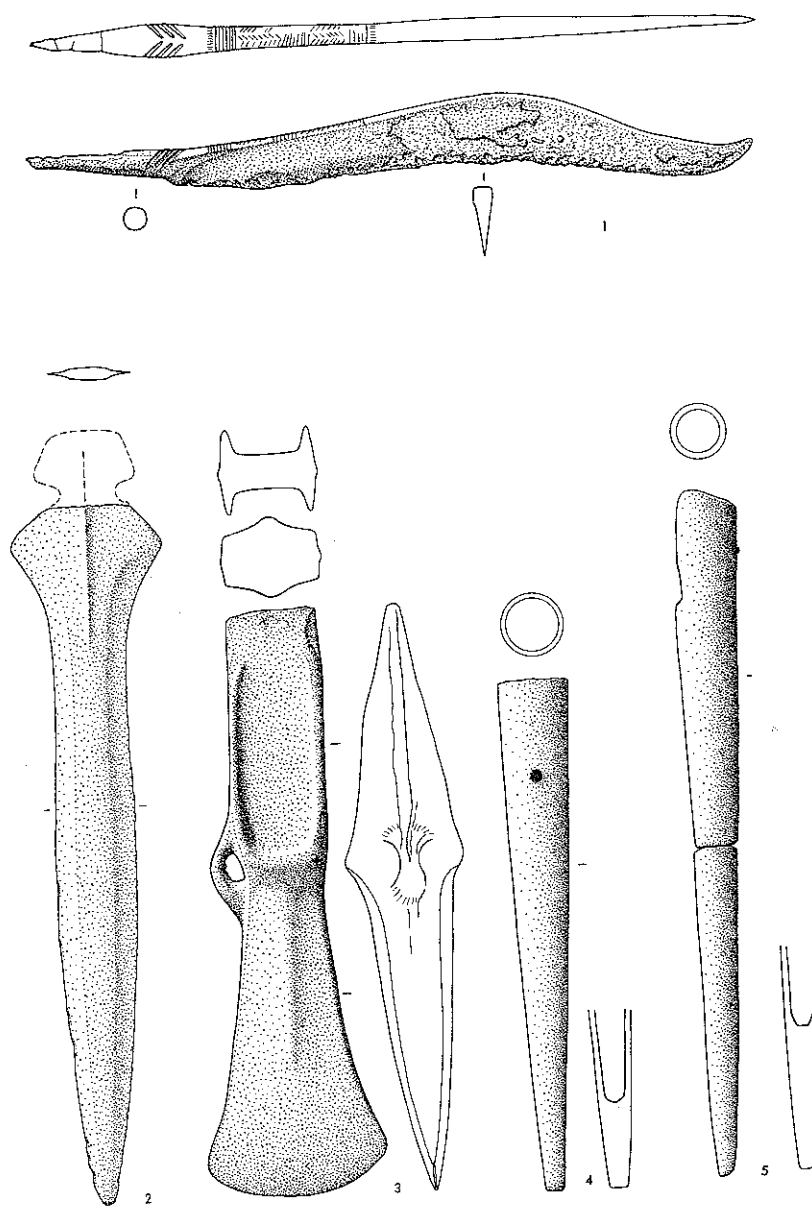


Abb. 25. Ffynhonnau (Breconsh.). Depotfund. M. 1:2.

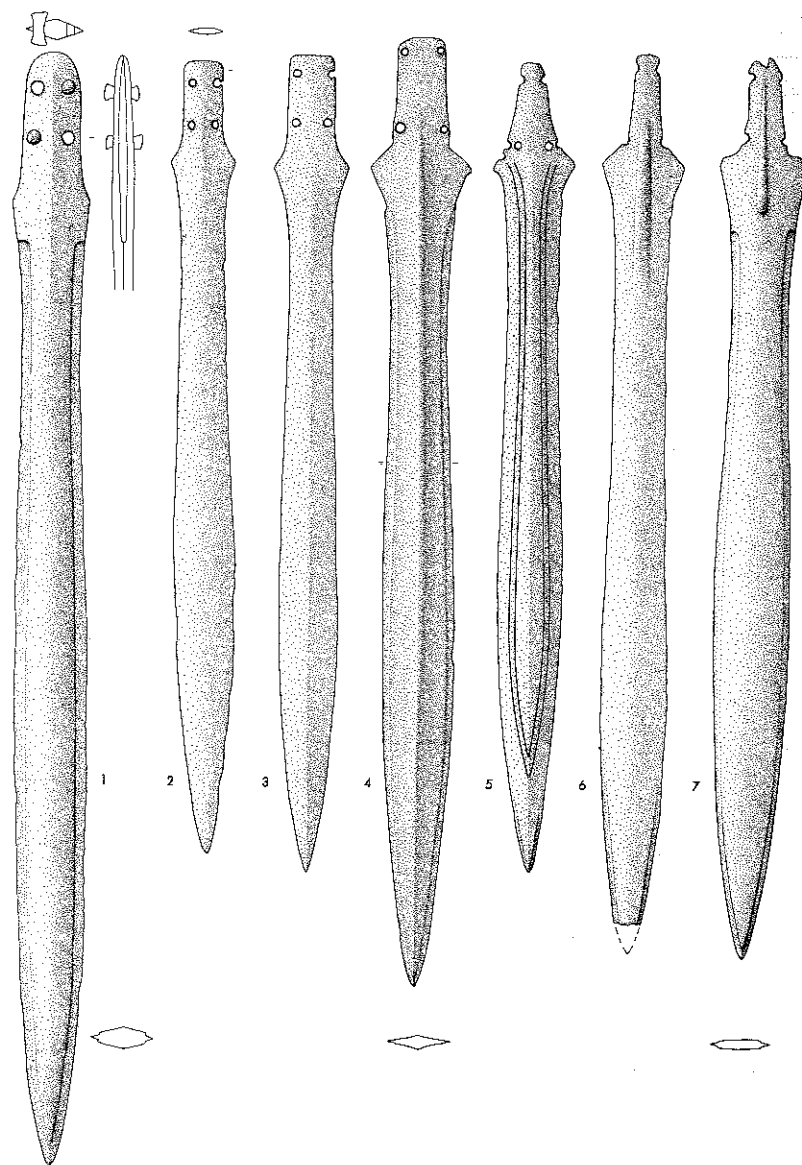


Abb. 26. 1 Rouen (Dép. Seine-Maritime), aus der Seine. – 2 Abbeville (Dép. Somme). Einzelfund. – 3 Villeneuve-St. Georges (Dép. Val de Marne), aus der Seine. – 4 Ballintober (Co. Mayo). Einzelfund. – 5 Nantes (Dép. Loire-Atlantique), aus der Loire. – 6 Nantes, aus dem Hafen. – 7 Nantes, unter der Brücke Pirmil. M. 1:4.

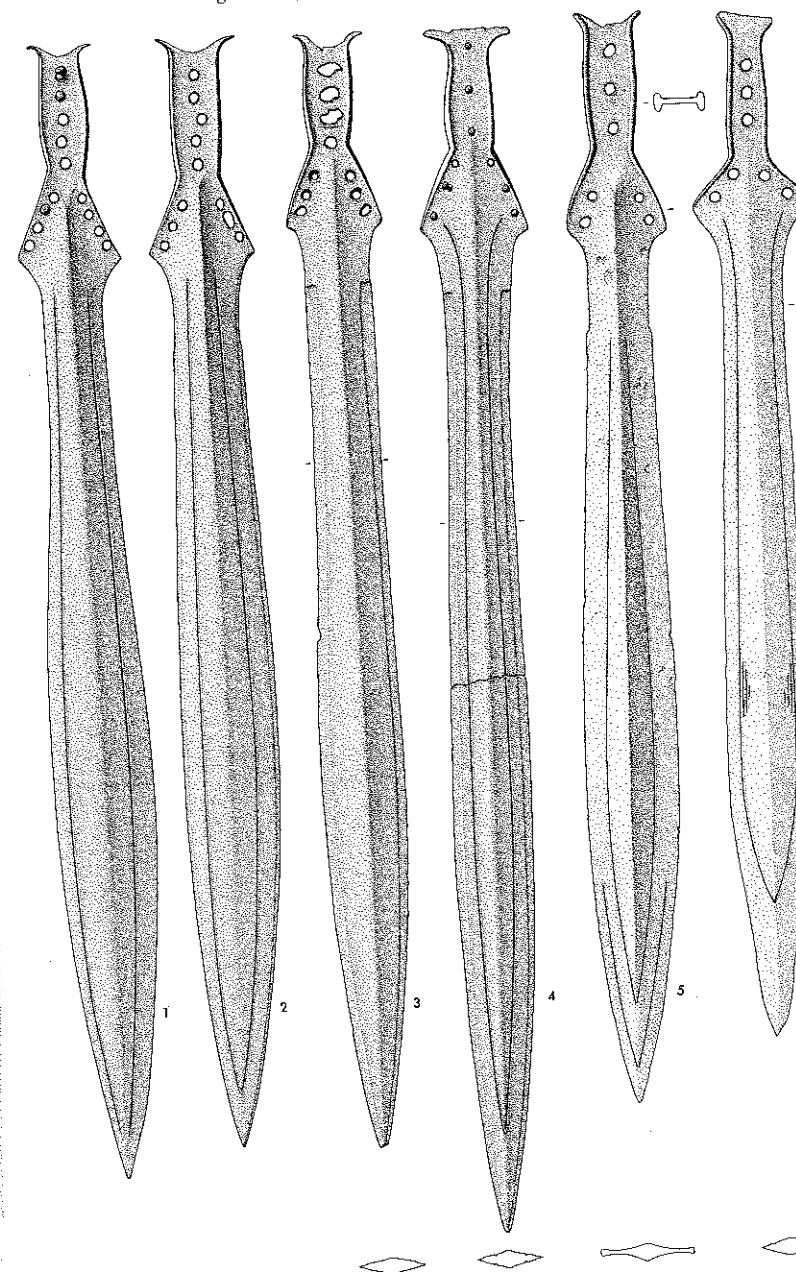


Abb. 27. 1 London, aus der Themse. – 2 „Britische Inseln“. – 3 Hammersmith (London), aus der Themse. – 4 Wandsworth (London), aus der Themse. – 5 Hamme (Prov. Oost-Vlaanderen). – 6 Freneuse/Oissel (Dép. Seine-Maritime), aus der Seine. M. 1:4.

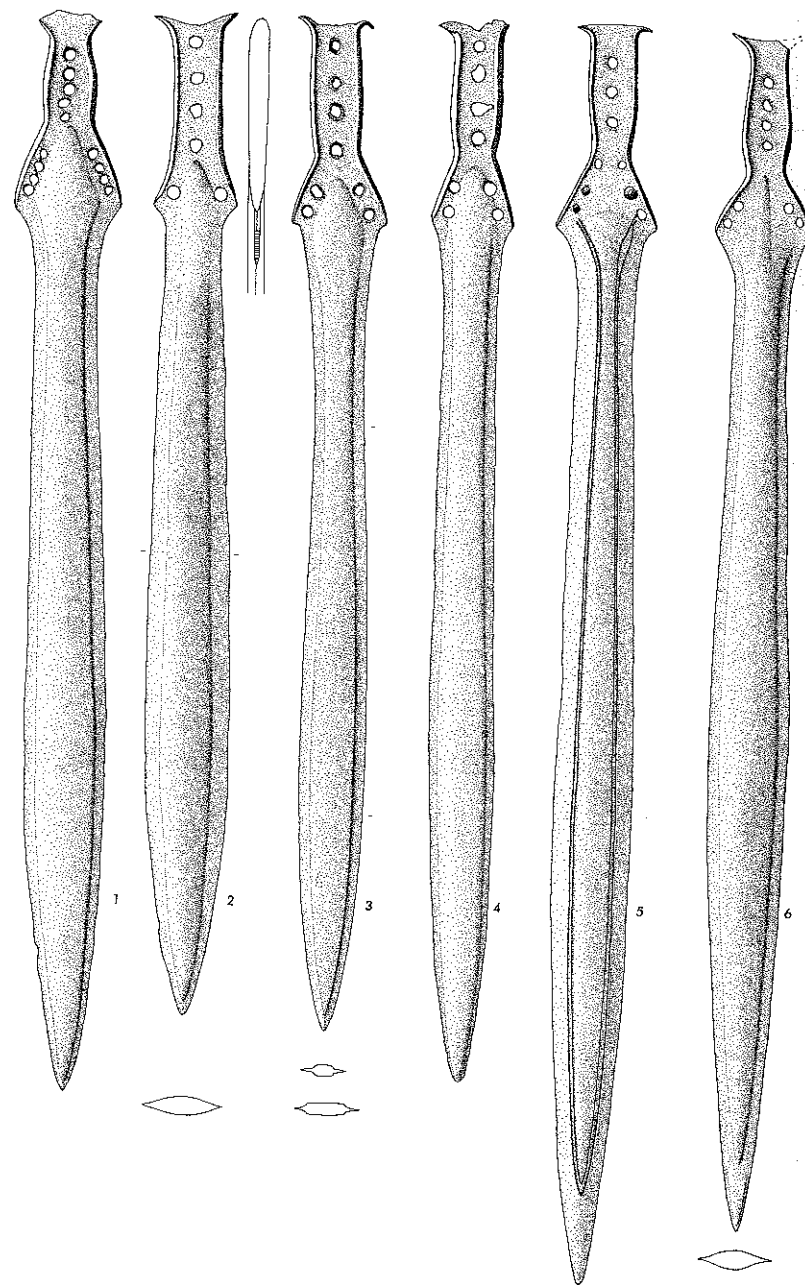


Abb. 28. 1-4 Bellevue (Dép. Loire-Atlantique), aus der Loire. – 2, 5 „Museum Nantes“. – 3 Ertvelde (Prov. Oost-Vlaanderen). – 6 „Monts d'Arrée“. M. 1 : 4.

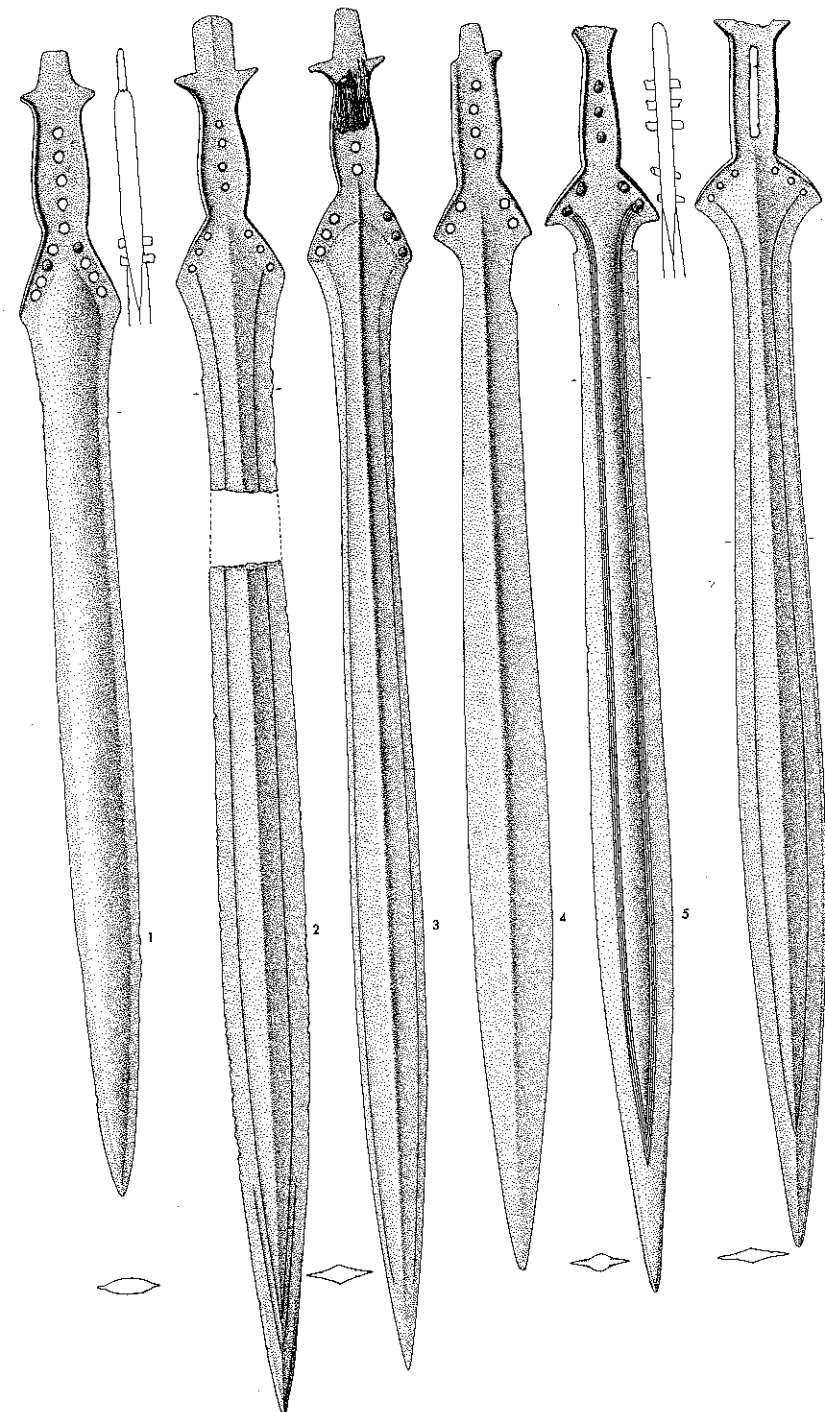


Abb. 29. 1 Issy-les-Moulineaux (Dép. Hauts-de-Seine), aus der Seine. – 2 Battersea (London), aus der Themse. – 3 London, aus dem Lea. – 4 Brentford (London), aus der Themse. – 5 Brélès (Dép. Finistère). – 6 Hammersmith (London), aus der Themse. M. 1 : 4.